

### Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehrlingen

Geier, Wolfgang; Ulrich, Gisela

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Geier, W., & Ulrich, G. (1978). *Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehrlingen*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378167>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Freizeitinteressen und Freizeit-  
verhalten von Lehrlingen**

**- Forschungsbericht -**

**Leipzig, Mai 1978**

**Zielstellung:** Ermittlung von Inhalten und Bedingungen der Freizeitinteressen und des Freizeitverhaltens von Lehrlingen und ihr Einfluß auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung

**Untersuchungspopulation:** 262 Lehrlinge des Kombinats VEB Meßgerätewerk Zwönitz, Betriebsschule Thalheim

**Untersuchungsort:** Thalheim (Bezirk Karl-Marx-Stadt)

**Zeitpunkt der Untersuchung:** April 1978

**Untersuchungsmethoden:**

1. Fragebogen (Variante des Fragebogens LFA (107) 77)
2. Zusatzbogen Thalheim

Forschungsleiter:	Dr. Wolfgang Geier Dr. Peter Voß
Methodik:	Dr. sc. Werner Hennig Wolfgang Dobschütz Dr. Wolfgang Geier Gisela Ulrich
Organisation	Dr. Harry Müller Dr. Wolfgang Geier Gisela Ulrich Dr. Wolfgang Stompler
Statistische Aufbereitung:	Dr. Dr. Rolf Ludwig
Bericht:	Dr. Wolfgang Geier Gisela Ulrich
Endredaktion:	Dr. Wolfgang Geier
Redaktionsschluss:	1.6.1978
Gesamtverantwortung:	Prof.Dr.habil.Walter Friedrich

Gliederung

	Blatt
1. Zielstellung, Population, Methodik, Untersuchungszeitraum, Auswertung der Studie	5
2. Zum Freizeitumfang	8
3. Allgemeine Freizeitinteressen	10
4. Einstellungen zur Freizeit	15
5. Freizeittätigkeiten	20
5.1. Gesellschaftliche Aktivitäten und Weiterbildung	20
5.2. Kulturelle Aktivitäten	33
5.3. Sportliche Aktivitäten	42
6. Freizeitpartner, Freizeitgruppen	44
7. Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen, dem Freizeitangebot und finanzielle Aufwendungen zur Freizeitgestaltung	49
8. Weitere Ergebnisse der Untersuchung mit dem Zusatzbogen Thalheim	59
9. Zusammenfassende Schlußfolgerungen	71

1, Zielstellung, Population, Methodik, Untersuchungszeitraum,  
Auswertung der Studie

---

Die Untersuchung "Freizeitinteressen und Freizeitverhalten von Lehrlingen" (Thalheim) ist eine Fortsetzung und Ergänzung der 1977 durchgeführten großen Untersuchungen des Zentralinstituts für Jugendforschung Leipzig zum Thema "Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit und ihr Einfluß auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung" von jungen Arbeitern und POS-Schülern.

Die generellen gesellschafts- und jugendpolitischen Aufgaben- und Zielstellungen dieser großen Untersuchungen sind in den Forschungsberichten zu ihnen ausführlich dargestellt und begründet. Diese Untersuchungen sind Bestandteil des Zentralen Forschungsplanes der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1976 - 1980.

Durch einen Auftrag des Kombinats VEB Meßgerätewerk Zwönitz, Betriebsschule Thalheim, bot sich die Möglichkeit, diese Untersuchung kurzfristig in einer Lehrlingspopulation fortzusetzen. Das Ziel war das gleiche: anhand der Analyse bestimmter Freizeitinteressen, Einstellungen zur Freizeit, vor allem ausgewählter Freizeitaktivitäten und objektiver Bedingungen der Freizeitgestaltung Jugendlicher sollten Erkenntnisse und Schlußfolgerungen (im Sinne von Leitungsempfehlungen) hinsichtlich der Herausbildung von Elementen sozialistischer Lebensweise in der Freizeit und ihrem Einfluß auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher gewonnen werden.

Damit konnte sowohl dem grundsätzlichen Auftrag an die marxistisch-leninistische Jugendforschung der DDR und den speziellen Aufgabenstellungen des Zentralen Forschungsplanes, als auch der Notwendigkeit entsprochen werden, diesen Prozeß vornehmlich in der Arbeiterjugend als Teil und Nachwuchs der herrschenden Arbeiterklasse weiter und differenzierter zu untersuchen.

In die Untersuchung wurden 262 Lehrlinge des Kombinats VEB Meßgerätewerk Zwicknitz an seiner Betriebsschule Thalheim einbezogen. Diese Lehrlinge gehören folgenden Ausbildungsgruppen an:

- Elektronikfacharbeiter (mit Abitur)
- Elektronikfacharbeiter (ohne Abitur)
- Feinmechaniker
- Facharbeiter für Fertigungsmittel
- Maschinenbauzeichner
- Zerspanungsfacharbeiter
- Dreher, Fräser, Hobler
- Elektromontierer
- Facharbeiter für Anlagentechnik.

Von diesen Lehrlingen sind 58 % männliche, 42 % weibliche Jugendliche; sie sind zu 99 % noch ledig.

Die Altersstruktur ist wie folgt:

16 Jahre alt sind	13 %
17 " " "	47 %
18 " " "	31 %
19 " " "	9 %

Den Abschluß der 7. Klasse der POE haben	0 %
" " " 8. Klasse " " "	14 %
" " " 9. Klasse " " "	1 %
" " " 10. Klasse " " "	83 %
" " " 11. Klasse der EOS haben	2 %

Im ersten Lehrjahr ohne Abitur sind 42 %,  
im zweiten Lehrjahr ohne Abitur sind 30 %,  
im dritten Lehrjahr ohne Abitur sind 0 %;

im ersten Lehrjahr mit Abitur sind 10 %,  
im zweiten Lehrjahr mit Abitur sind 9 %,  
im dritten Lehrjahr mit Abitur sind 9 %.

Der politische Organisationsgrad dieser Lehrlinge ist wie folgt: (in %)

Organisation	Mitgliedschaft		
	ohne Funktion	mit Funktion	nicht Mitglied
FDJ	61	36	3
FDGB	87	12	1
DSF	90	6	4
GST	50	10	40
DTSB	32	8	60
DRK	35	7	58
Kulturbund/Urania	3	1	96

Mitglied bzw. Kandidat der SED sind 5 Prozent dieser Lehrlinge.

Die Untersuchung wurde mit einer für Lehrlinge geeigneten Variante des standardisierten Fragebogens "Lebensweise-Freizeit junger Arbeiter" (LEA-107) und mit einem standardisierten Zusatzbogen Thalheim durchgeführt, in dem spezielle Fragen und Probleme auf Anregung der Leitung der Betriebschule des Kombinats enthalten waren.

Die schriftliche Befragung fand in Gruppensituation anonym statt. Der Untersuchungszeitraum war Anfang April 1978.

Die Auswertung beider Fragebögen wurde entsprechend der Auswertung der bereits genannten Untersuchungen aus dem Jahre 1977 vorgenommen. Die Ergebnisse sind Gegenstand dieses Forschungsberichtes. Sie werden weiterhin in einer Vergleichsanalyse zu Freizeitinteressen und Freizeitverhalten junger Arbeiter - Lehrlinge - POS-Schüler sowie in Expertisen verwendet.



## 2. Zum Freizeitumfang

Ob und inwieweit junge Menschen ihre individuellen Freizeitbedürfnisse und -interessen realisieren können, hängt mit von dem ihnen zur Verfügung stehenden Freizeitumfang ab.

Die von uns untersuchten Lehrlinge verfügen im allgemeinen über einen recht beachtlichen Freizeitumfang. Bemerkenswert ist, daß die Ergebnisse nur geringfügig von denen abweichen, die für junge Arbeiter ermittelt wurden.

Tab. 1: Durchschnittlicher Freizeitumfang an normalen Arbeitstagen (L ges, in %)

Gruppe	bis 1 Std.	bis 2 Std.	bis 3 Std.	bis 4 Std.	mehr als 4 Std.
Lehrlinge	7	25	34	20	14

Diese Lehrlinge haben im Durchschnitt an einem normalen Arbeitstag ca. 3 Stunden Freizeit, 7 Prozent von ihnen jedoch nur bis maximal eine Stunde. Andererseits gibt es aber auch Jugendliche, die über mehr als 4 Stunden täglicher Freizeit verfügen.

Besonders benachteiligt sind hier die Mädchen. Während unter den männlichen Jugendlichen 22 Prozent nur über maximal 2 Stunden Freizeit an normalen Arbeitstagen verfügen, sind es bei den weiblichen fast die Hälfte, nämlich 45 Prozent. Dem entsprechend haben 42 Prozent der Jungen, aber nur 25 Prozent der Mädchen mehr als 3 Stunden Freizeit pro Tag.

Nicht ohne Einfluß auf den tatsächlich zur Verfügung stehenden Freizeitumfang dürfte der für den Weg zur Ausbildungsstätte benötigte Zeitaufwand sein:

Tab. 2: Zeitaufwand für Hin- und Rückweg zur Ausbildungsstätte (L ges, in %)

Gruppe	bis zu 30 Min.	bis zu 1 Std.	bis zu 1 1/2 Std.	bis zu 2 Std.	bis zu 2 1/2 Std.	mehr als 2 1/2 Std.
Lehrlinge	34	18	11	13	12	12

Für mindestens ein Drittel dieser Lehrlinge dürfte der Weg zur Ausbildungsstätte keine zeitliche Belastung darstellen, denn ein Aufwand von maximal 30 Minuten für Hin- und Rückweg fällt nicht ins Gewicht. Bei dieser Gruppe handelt es sich vorwiegend um Jugendliche, die im Internat der Betriebsschule untergebracht sind (17 % aller Befragten). Für etwa ein weiteres Drittel dürfte jedoch die für den Arbeits-/Schulweg benötigte Zeit einen gewissen nachteiligen Einfluß auf den Zeitumfang haben. 37 Prozent der Jugendlichen benötigen täglich über 90 Minuten für den Arbeits- bzw. Schulweg, 24 Prozent sogar mehr als 2 Stunden. Dies trifft insbesondere zu auf die Feinmechaniker-/Maschinenbauzeichner- und Elektromontierer-Lehrlinge. Ist der zur Verfügung stehende Freizeitumfang bekannt, taucht die Frage auf, ob bzw. inwieweit die Jugendlichen mit dem von ihnen angegebenen Freizeitumfang zufrieden sind:

Tab. 3: Zufriedenheit mit dem Freizeitumfang an normalen Arbeitstagen (I ges. in %)

Gruppe	völlig ausreichend	es geht gerade	etwas wenig	viel zu wenig
Lehrlinge	12	26	39	23

Mit dem verfügbaren Zeitumfang mehr oder minder zufrieden sind nur 38 Prozent, also nicht einmal die Hälfte aller befragten Lehrlinge. 23 Prozent vertreten gar die Ansicht, "viel zu wenig" Freizeit zu haben. Mädchen sind mit ihrem Freizeitumfang weniger zufrieden als Jungen. Angesichts dessen, daß ihnen weniger Freizeit als den Jungen zur Verfügung steht, müßte das Gegenteil auch verwundern. Während von den männlichen Lehrlingen 17 Prozent einschätzen "viel zu wenig" Freizeit zu haben, sind es bei den weiblichen fast doppelt so viele, nämlich 33 Prozent.

Lehrlinge, deren Ausbildung den Erwerb des Abiturs beinhaltet, sind im Vergleich mit den übrigen Lehrlingen mit ihrem Freizeitumfang etwas häufiger zufrieden. Ein höherer Freizeitumfang ist für diese Gruppe im Vergleich mit den Lehrlingen ohne Abitur jedoch nicht nachweisbar und kann auch kaum erwartet werden.

Vergleicht man die einzelnen Berufsgruppen dahingehend miteinander, wie sie ihren Freizeitumfang einschätzen, so erweist sich, daß die Feinmechaniker-/Maschinenbauzeichner- Lehrlinge mit Abstand am wenigsten mit der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit zufrieden sind. 86 Prozent von ihnen sind mit ihrem Freizeitumfang mehr oder minder unzufrieden (Lehrlinge gesamt: 67 %).

### 3. Allgemeine Freizeitinteressen

Freizeitinteressen Jugendlicher vermögen wichtige Hinweise auf ihre Lebensweise zu geben. Diese Interessen sind oft sehr vielfältig, umfangreich und daher in einer einzigen Untersuchung weder vollständig noch in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen. Wir konzentrieren uns deshalb in der folgenden Darstellung nur auf einige wesentliche Bereiche.

Einen Überblick über die Freizeitinteressen der von uns untersuchten Lehrlinge vermittelt die folgende Übersicht.

Tab. 4: Freizeitinteressen von Lehrlingen (L ges, in %)

Interesse	Ausprägung		
	sehr stark, stark	mittel	schwach sehr schwach
1) Mit Freunden, Bekannten, dem Partner zusammensein	96	4	-
2) Mich erholen, ausruhen	90	9	1
3) Sport treiben	68	23	9
4) Musizieren, singen, model- lieren, basteln, Handar- beiten machen, fotografie- ren, malen o. ä. Betätigun- gen nachgehen	51	30	19
5) Mich beruflich weiterbilden	57	32	11
6) Mir politische, weltanschau- liche Kenntnisse aneignen	34	41	25
7) In der FDJ mitarbeiten	19	54	27
8) In der Nationalen Front, im Wohnbezirk oder auf andere Weise gesellschaftlich tä- tig sein	10	37	53

Die Freizeitinteressen der Lehrlinge sind umfangreich. Erwartungsgemäß sind die einzelnen Interessen jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Während beispielsweise fast alle Jugendlichen ein starkes Interesse an sozialen Kontakten bekunden, ist das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Aktivität nur bei ca. 10 Prozent von ihnen in ebenso starkem Maße ausgeprägt.

Das Interesse am Zusammensein mit Freunden, Bekannten sowie am Erholen und Ausruhen nimmt in der Interessenstruktur der Lehrlinge einen dominierenden Platz ein. Dies ist bei POS-Schülern und jungen Arbeitern ähnlich und ein völlig normaler Sachverhalt. Soziale Kontakte werden auf vielfältige Weise gepflegt. Fragt man nach der Interessiertheit daran, ist schon deshalb eine hohe Zustimmung zu erwarten, weil die meisten Freizeitaktivitäten entweder gemeinsam mit anderen Personen oder zumindest in ihrem Beisein realisiert werden. Das reicht hier über das Treffen mit Freunden, das gemeinsame Sporttreiben, bis hin zum Besuch von Gaststätten, Tanzveranstaltungen u. a. m.

Wenn 80 Prozent der Lehrlinge ein starkes bis sehr starkes Interesse am Erholen, Ausruhen erkennen lassen, so bedeutet dies natürlich nicht, daß sie darüber hinaus keine weiteren Freizeitinteressen hätten. So wurde der Feststellung "Die Freizeit ist in erster Linie dazu da, sich auszuruhen", nur von 13 Prozent aller Befragten uneingeschränkt zugestimmt - ein deutlicher Hinweis darauf, daß für die übergroße Mehrheit Freizeit mehr als nur Ausruhen oder Erholen ist.

An dritter Stelle folgt das Interesse am aktiven Sport, das bei mehr als zwei Dritteln der Lehrlinge stark ausgeprägt ist. Es findet in hohem Maße Niederschlag im Realverhalten, wenngleich es hier längst keine völlige Entsprechung gibt: es wird deutlich häufiger Interessiertheit am aktiven Sport geäußert als tatsächlich Sport getrieben.

Bemerkenswert ist weiter die vergleichsweise sehr hohe Interessiertheit an der beruflichen Weiterbildung. Obwohl die Lehrlinge - noch im Ausbildungsprozeß - ständig mit neuen Bildungsinhalten konfrontiert werden, bekunden 57 Prozent von ihnen ein starkes bis sehr starkes Interesse an der beruflichen Weiterbildung in der Freizeit. Etwa die Hälfte der befragten Jugendlichen,

nämlich 51 Prozent, sind in starkem Maße an verschiedenen Formen der kulturell-künstlerischen Betätigung interessiert. Nur knapp ein Fünftel äußert sich hier ablehnend. Ebenfalls der Aneignung politisch-weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit wird vergleichsweise viel Interesse entgegengebracht. Hier gilt analog, was in bezug auf das Interesse an der beruflichen Weiterbildung festgestellt wurde. In der Ausbildung werden die Lehrlinge vielfach mit politisch-weltanschaulichen Problemen konfrontiert, wird von ihnen der Erwerb derartiger Kenntnisse gefordert. Bei 34 Prozent der Lehrlinge besteht jedoch darüber hinaus ein starkes Interesse daran, sich auch in der Freizeit auf diesem Gebiet weiterzubilden. Hervorgehoben werden sollte jedoch, daß das Interesse an der beruflichen Weiterbildung gegenüber dem an der politisch-weltanschaulichen dominiert.

Das geringste Interesse wird der gesellschaftlichen Tätigkeit sowohl innerhalb des Jugendverbandes als auch darüber hinaus entgegengebracht. Obwohl 97 Prozent der Lehrlinge Mitglieder der FDJ sind, 36 Prozent eine Funktion ausüben, sind jedoch nur 19 Prozent stark an der Mitarbeit im Jugendverband interessiert, 27 Prozent äußern sich sogar ablehnend. Ein Ergebnis, das sicher nicht befriedigen kann, wenngleich eingeräumt werden muß, daß Jugendliche die Mitarbeit in der FDJ wie die gesellschaftliche Tätigkeit überhaupt vielfach nicht als Freizeitaktivität auffassen und daher Interesse an der FDJ-Arbeit häufig auch nicht als Freizeitinteresse akzeptieren.

Die dargestellte Interessenstruktur der Lehrlinge entspricht weitgehend der für junge Arbeiter ermittelten Struktur der Freizeitinteressen. Z. T. treten jedoch Unterschiede zwischen beiden Gruppen bezüglich der Ausprägung einzelner Interessen auf. Insbesondere sind junge Arbeiter stärker an der beruflichen und politisch-weltanschaulichen Weiterbildung interessiert als Lehrlinge.

Bei männlichen und weiblichen Lehrlingen sind einige der hier berücksichtigten Freizeitinteressen unterschiedlich ausgeprägt. Dies betrifft vor allem die Interessiertheit am Sporttreiben, an kulturell-künstlerischen Betätigung sowie an der Mitarbeit in der FDJ.

**Tab. 5: Freizeitinteressen männlicher und weiblicher Lehrlinge (in %)**

Interesse	Für diese Tätigkeit habe ich sehr starkes/ starkes Interesse	
	m	w
Sporttreiben	74	61
Musizieren, singen, modellieren, basteln, Handarbeiten machen, fotografieren, malen o. ä. Beschäftigungen nachgehen	44	61
in der FDJ mitarbeiten	13	29

Während Jungen häufiger als Mädchen am Sporttreiben interessiert sind, neigen diese stärker als die männlichen Lehrlinge zu kulturell-künstlerischen Aktivitäten und sind auch häufiger an der Mitarbeit im Jugendverband interessiert. Die in der Tabelle illustrierten Unterschiede in der Interessenausprägung finden ihren Niederschlag z. T. auch im Realverhalten (s. Abschnitte 5.1; 5.2; 5.3).

Einige Beziehungen zwischen Alter und Ausprägungsgrad einzelner Freizeitinteressen sind nur in bezug auf die Interessiertheit an der politisch-weltanschaulichen Weiterbildung in der Freizeit nachweisbar. Mit zunehmendem Alter wächst das Interesse der Lehrlinge, sich politisch-weltanschauliche Kenntnisse anzueignen. Da jedoch die Gruppe der Älteren Lehrlinge (18, 19 Jahre) vor allem von jenen Jugendlichen gebildet wird, die eine Berufsausbildung mit Abitur absolvieren, dürfte diese Beziehung nicht unwesentlich durch den Bildungsstand mit geprägt sein. Des weiteren sind Lehrlinge der Berufsausbildung mit Abitur in stärkerem Maße als die übrigen an der beruflichen Weiterbildung in der Freizeit interessiert, bekunden häufiger ein starkes Interesse an kulturell-künstlerischen Betätigungen und auch an der Mitarbeit in der FDJ.

Erwähnt wurde bereits der hohe Organisationsgrad der Lehrlinge in der FDJ. Es erhebt sich die Frage, inwieweit Mitgliedschaft und Funktionsausübung im Jugendverband Einfluß auf die Freizeitinteressen der Lehrlinge haben.

Mit Ausnahme der Interessiertheit für die gesellschaftliche Tätigkeit außerhalb der FDJ, für soziale Kontakte und Erholen, Ausruhen sind die einzelnen Freizeitinteressen bei Mitgliedern der FDJ mit und ohne Funktion z. T. recht deutlich unterschiedlich ausgeprägt:

Tab. 6: Freizeitinteressen von Lehrlingen in Abhängigkeit von der Funktionsausübung in der FDJ (in %)

Gruppe	Sehr starkes, starkes Interesse für				
	Sport- trei- ben	kulturell- künstleri- sche Betäti- gung	berufli- che Wei- terbil- dung	politisch- weltan- schauliche Weiterb.	Mitar- beit in der FDJ
FDJ/mit Funktion	79	58	73	48	30
FDJ/ohne Funktion	65	47	52	29	14

Allgemein gilt: Lehrlinge, die eine Funktion im Jugendverband ausüben, sind häufiger in starkem Maße an den einzelnen Freizeitaktivitäten interessiert als jene Jugendliche, die zwar der FDJ angehören, aber nicht mit Funktionen innerhalb des Jugendverbandes betraut wurden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

- Lehrlinge lassen vielfältige Freizeitinteressen erkennen, diese sind z. T. jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt.
- Die Ausprägung der einzelnen Interessen wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst und ist u. a. abhängig vom Geschlecht, dem Alter, dem Bildungsstand und der Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung im Jugendverband.
- Freizeitinteressen schlagen sich im Realverhalten nieder. Manifestierte Interessen werden jedoch meist nur in vergleichsweise geringem Maße realisiert.

Tab. 7: Einstellungen zur Freizeit (L ges, in %)

Aussage	Zustimmung		kaum	über- haupt nicht
	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen		
Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit	20	37	26	17
Die Freizeit ist in erster Linie dazu da, sich auszuruhen	13	46	33	8
Wer sich beruflich weiterbilden möchte, sollte das während der Arbeitszeit tun können	27	51	15	7
Gesellschaftliche Tätigkeit gehört in die Freizeit und nicht in die Arbeitszeit	10	60	17	13
In seiner Freizeit kann jeder machen, was er will	63	30	4	3

Zu den einzelnen Ergebnissen:

- 20 Prozent dieser Lehrlinge sind vollkommen der Meinung, daß das eigentliche Leben erst in der Freizeit beginnt und sie stellen damit den Ausbildungs-, Arbeitszeit-Bereich dem Nichtarbeits-, Freizeit-Bereich gegenüber. Man kann davon ausgehen, daß bei dieser Gruppe auch die Einstellungen zur Arbeit, dem grundlegenden Bereich sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung und Lebensweise, von dieser Einstellung beeinflusst sind - ebenso wie die als Ausdruck ideologischer Grundüberzeugungen geäußerte gesellschaftliche, gesellschaftspolitische Aktivität.

Zwischen den männlichen und weiblichen Lehrlingen gibt es keine Unterschiede in dieser Einstellung. Die vollkommene Zustimmung nimmt allerdings mit höherem Alter deutlich ab: bei den 16jährigen beträgt sie noch 28 Prozent, bei den 19jährigen nur noch 4 Prozent. Ein ähnlicher Sachverhalt zeigt sich vom ersten zum zweiten bzw. dritten Lehrjahr (mit und ohne Abitur).



#### 4. Einstellungen zur Freizeit

In einem engen Zusammenhang mit den allgemeinen Freizeitinteressen und bestimmten ideologischen Grundüberzeugungen stehen Einstellungen der Lehrlinge zur Freizeit. Das Ziel dieses Teils der Untersuchung bestand darin, zu ermitteln, welche Bedeutung Jugendliche den gesellschaftlichen Funktionen der Freizeit zuschreiben und wie sich dies in ihren individuellen Einstellungen, Interessen und Tätigkeiten in der Freizeit widerspiegelt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß

- Freizeit in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft objektiv Bedeutungen und Wirkungen unterschiedlicher gesellschaftlicher und individueller Relevanz hat,
- die vorhandenen Freizeiteinstellungen, -interessen und -verhaltensweisen nicht beziehungslos neben- oder gegeneinander gestellt und interpretiert werden können,
- es sich bei ihrer Analyse nur um einen Ausschnitt der Herausbildung sozialistischer Lebensweise und Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher handelt.

Bestimmte Einstellungen zur Freizeit wurden bei diesen Lehrlingen anhand ihrer Zustimmung zur vorgegebenen Aussagen und einer offenen Frage, in der sie ergänzend ihre Meinung zu "Freizeit" sagen konnten, untersucht. Die vorgegebenen Aussagen enthielten gewissermaßen 'positive' und 'negative' Aspekte, die durch die Art der Beantwortung seitens der Lehrlinge mehr oder weniger zum Ausdruck kommen. Einige Aussagen beinhalten Sachverhalte, die gerade für Lehrlinge (und gleichermaßen für junge Arbeiter) individuell sehr bedeutsam sind, weil sie mit dem Verhältnis von Arbeits-, Nichtarbeits- und Freizeit zusammenhängen. Deshalb wird bei der Interpretation dieser Antworten differenziert vorgegangen, und die Zusammenhänge zwischen diesen Einstellungen, Freizeitinteressen, -tätigkeiten und ideologischen Grundüberzeugungen werden soweit als möglich berücksichtigt.

Auffällige Unterschiede gibt es zwischen den Ausbildungsgruppen: Die Lehrlinge der Gruppe Elektronikfacharbeiter (mit Abitur) äußern die geringste vollkommene Zustimmung (4 %), die der Gruppen Dreher/Hobler/Fräser, Feinmechaniker, Elektronikfacharbeiter (ohne Abitur), Facharbeiter für Fertigungsmittel eine höhere (etwa 16 %) - während die Lehrlinge der Gruppen Elektromontierer (40 %) und Zerspanungsfacharbeiter sowie Facharbeiter für Anlagentechnik (62 %) dieser Aussage am stärksten zustimmen. Bei den letztgenannten sind demnach die negativen Aspekte: Entgegensetzung Arbeitszeit - Nichtarbeits- bzw. Freizeit am deutlichsten ausgeprägt.

- Der Auffassung, daß die Freizeit in erster Linie zum Ausruhen da ist, stimmen nur 13 Prozent der Lehrlinge vollkommen, knapp die Hälfte mit Einschränkungen zu. Dabei ist zu beachten, daß Lehrlinge wie junge Arbeiter natürlich ein gesellschaftlich wie individuell notwendiges Bedürfnis haben, sich in ihrer Freizeit auch auszuruhen. Hier kommt gleichzeitig zum Ausdruck, daß Lehrlinge ihre Freizeit aber nicht nur oder überwiegend zum Ausruhen, sondern zur Realisierung verschiedener Interessen unterschiedlicher gesellschaftlicher Relevanz verwenden. Bei diesen Einstellungen spielen Freizeitinteressen und -aktivitäten sowie ideologische Grundüberzeugungen eine ähnliche Rolle wie bei der vorn genannten.

Zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen gibt es keine bemerkenswerten Unterschiede. Die vollkommene Zustimmung zu dieser Einstellung nimmt mit steigendem Lebensalter und vom ersten zu den folgenden Lehrjahren wiederum deutlich ab - ein Hinweis auf die zunehmende gesellschaftliche Engagiertheit und Beanspruchung der Lehrlinge.

Zwei Ausbildungsgruppen äußern auffallende Meinungen: die Lehrlinge für Zerspanungsfacharbeiter und Dreher/Hobler/Fräser erklären überdurchschnittlich stark ihre vollkommene Zustimmung zum Ausruhen in der Freizeit (etwa zu 37 %), während alle anderen eine wesentlich geringere Zustimmung äußern.

Man kann annehmen, daß bei diesen beiden Gruppen - neben anderen Ursachen - das Bedürfnis nach Ausruhen aufgrund besonderer Arbeits- (und Lebens-) Bedingungen objektiv wie subjektiv besonders begründet und ausgeprägt ist.

- Daß die Mehrheit dieser Lehrlinge vollkommen oder mit Einschränkungen der Meinung ist, berufliche Weiterbildung sollte während der Arbeitszeit erfolgen (können), kann unter Beachtung der besonderen 'Lehrlingssituation' nicht einfach negativ beurteilt werden. Das Interesse an beruflicher Weiterbildung ist vorhanden und es müssen die für den einzelnen objektive bestehenden und von ihm subjektiv als gegeben und als notwendig erkannten Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung berücksichtigt werden. Sich in der Freizeit nicht am Arbeitsplatz, im Betrieb usw. z. T. auch nicht am Ausbildungs- bzw. Arbeitsort beruflich weiterzubilden zu wollen, muß noch nicht bedeuten, daß der Betreffende das auch tun kann. Außerdem sind für Lehrlinge (und auch für junge Arbeiter) die Voraussetzungen beruflicher Weiterbildung im Betrieb (und deshalb auch während der Arbeitszeit) vielfach günstiger als außerhalb bzw. in der Freizeit.

Andererseits muß diese Einstellung mit der generellen Einstellung zur Arbeit in Zusammenhang gebracht werden. Eine direkte, organisierte berufliche Weiterbildung ist z. B. für junge Arbeiter kaum oder gar nicht, für Lehrlinge nur bedingt im eigentlichen Ausbildungs-, Arbeitsprozeß möglich. Objektiv bleibt für die Realisierung der Interessen daran der Freizeitbereich. Sich aber dort tatsächlich individuell oder gemeinschaftlich, kollektiv und organisiert weiterzubilden, erfordert weitergehende Bereitschaften, physische und psychische Anstrengungen und erfordert natürlich auch entsprechende institutionelle und organisatorische Voraussetzungen bspw. in den Wohnbereichen der Lehrlinge.

Die Zustimmung zur beruflichen Weiterbildung in der Arbeitszeit nimmt mit höherem Lebensalter etwas ab. Die Einstellungen innerhalb der einzelnen Ausbildungsgruppen zeigen einige Unterschiede: die stärkste Zustimmung zur Weiterbildung in der Arbeitszeit ist bei Drehern/Fräsern/Hoblern, Zerspanungsfacharbeiter- und Fertigungsmittelfacharbeiter-Lehrlingen - die verhältnismäßig geringste bei Elektronikfacharbeiter-Lehrlingen (mit/ohne Abitur).

- Wachsende Einsicht in gesellschaftliche Erfordernisse und gesellschaftlich bedeutsame Inhalte und Funktionen von Freizeit äußert sich auch darin, daß immerhin mehr als zwei Drittel dieser Lehrlinge vollkommen bzw. mit Einschränkungen der Meinung sind, daß gesellschaftliche Arbeit in die Freizeit und nicht in die Arbeitszeit gehört.

In den Altersgruppen, Lehrjahren, Ausbildungsgruppen zeigen sich zwar einige, jedoch nicht in erkennbaren bzw. klaren Tendenzen ausgeprägte und interpretierbare Unterschiede. Bemerkenswert ist, daß die Mehrheit dieser Lehrlinge die Notwendigkeit gesellschaftlicher, gesellschaftspolitischer Tätigkeit außerhalb der eigentlichen Ausbildungs- und Arbeitszeit anerkennt.

- Die höchste Zustimmung ist bei der Einstellung, daß jeder in seiner Freizeit machen könne, was er wolle, vorhanden. Nach den Erfahrungen aus den eingangs genannten großen Untersuchungen kann daraus - unter Berücksichtigung des allgemeinen Interessen- und Aktivitätsprofils dieser Lehrlinge - nicht geschlossen werden, daß bei ihnen ein übertriebener Individualismus vorhanden sei. Vielmehr ist auch diese Einstellung in den bereits vorn genannten Zusammenhängen und im Hinblick darauf, zu verstehen, daß sich das "machen können, was man will" zu einem erheblichen Teil auf die Realisierung der geäußerten Freizeitinteressen bezieht.

Bei den weiblichen Lehrlingen ist die vollkommene Zustimmung am stärksten. Mit höherem Lebensalter und entsprechend bei den Lehrjahren nimmt sie etwas ab. In den einzelnen Ausbildungsgruppen ist sie ähnlich intensiv ausgeprägt (bei den Lehrlingen für Zerspanungsfacharbeiter allerdings mit deutlichem Abstand zu allen anderen am stärksten, so daß diese Gruppe innerhalb der Gesamtpopulation ein etwas auffälliges Einstellungsprofil zeigt).

Intensität und Ausmaß dieser Äußerungen der Lehrlinge zu den genannten Freizeiteinstellungen sind <sup>der</sup> denen im Jahre 1977 untersuchten jungen Arbeiter/Facharbeiter in der Gesamttenenz und auch im Detail sehr ähnlich. Das ist ein Hinweis darauf, daß sich bei Jugendlichen dieser Altersgruppen die allgemeinen Interessen- und Einstellungsstrukturen (so auch zu Inhalten, Funktionen usw. der Freizeit) im wesentlichen bereits stabil herausgebildet haben und sich nicht mehr wesentlich verändern.

## 5. Freizeittätigkeiten

### 5.1. Gesellschaftliche Aktivität, Weiterbildung

Wesentlicher Ausdruck und zugleich immanenter Bestandteil der sozialistischen Lebensweise ist die gesellschaftliche Aktivität. Sie äußert sich in vielfältigen Formen und nimmt, wie insbesondere Zeitbudgetuntersuchungen belegen, auch in der Freizeitgestaltung Jugendlicher einen nicht unbedeutenden Platz ein.

Wir wollen im folgenden auf einige Aspekte der gesellschaftlichen Aktivität der Lehrlinge eingehen. Besondere Beachtung schenken wir dabei dem Organisationsgrad der Lehrlinge in Massenorganisationen, ihrer aktiven Mitwirkung in diesen Organisationen, ihrer Beteiligung an der Neuerer- bzw. MM- Bewegung, sowie der Mitwirkung am sozialistischen Wettbewerb.

#### Mitgliedschaft und Funktionsausübung in Massenorganisationen

Tab. 8: Mitgliedschaft und Funktionsausübung in Massenorganisationen (L ges, in %)

Organisation	Mitglied ohne Funktion	Mitglied mit Funktion	Nichtmitglied
DSF	90	6	4
FDGB	87	12	1
FDJ	61	36	3
GST	50	10	40
DRK	35	7	58
DTSB	32	8	60
Kulturbund/ Urania	3	1	96

Der Organisationsgrad der Lehrlinge in gesellschaftlichen Organisationen ist insgesamt sehr hoch. Mit Ausnahme der Mitgliedschaft im Kulturbund bzw. der Urania ist er in allen o. g. Organisationen deutlich höher als bei jungen Arbeitern. Nahezu alle Lehrlinge sind Mitglied des FDGB, der FDJ und der DSF. 60 Prozent der Lehrlinge gehören der GST an und fast jeder zweite auch dem DRK.

Nicht unbedeutend, insbesondere für die organisierte sportliche Betätigung, ist die vergleichsweise hohe Organisiertheit im DTSB. Lediglich der Kulturbund bzw. die Urania spielen hier eine untergeordnete Rolle.

Die Mehrzahl der Lehrlinge gehört mehreren Organisationen gleichzeitig an, das trifft auf die FDJ, den FDGB und die DSF zu. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Lehrlinge in diesen drei Organisationen Mitglied. Viele gehören darüber hinaus gleichzeitig noch der GST, dem DTSB oder/und dem DRK an. Mehr als ein Drittel der Lehrlinge bekleidet Funktionen im Jugendverband, 12 Prozent üben gewerkschaftliche Funktionen aus.

Unterschiede im Organisationsgrad zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen treten in bezug auf Mitgliedschaft und Funktionsausübung im DTSB, in der GST und im DRK auf.

Tab. 9: Mitgliedschaft und Funktionsausübung in Massenorganisationen (L ges, in %)

Organisation	Mitglied ohne Funktion		Mitglied mit Funktion	
	m	w	m	w
GST	72	19	14	4
DRK	16	61	6	7
DTSB	39	22	11	5

Jungen sind häufiger als Mädchen Mitglied der GST und des DTSB und üben in diesen Organisationen auch häufiger Funktionen aus als die weiblichen Lehrlinge.

Insgesamt gehören 86 Prozent der männlichen, aber nur 23 Prozent der weiblichen Lehrlinge der sozialistischen Wehrorganisation an. Im DTSB sind die Hälfte der männlichen Lehrlinge organisiert, aber nur jedes vierte Mädchen. Die Mädchen gehören dagegen häufiger dem DRK an als die Jungen (w: 68 %; m: 22 %).

Bei einer Betrachtung des Organisationsgrades unter dem Aspekt des Alters der Lehrlinge fällt auf, daß die Älteren

Jugendlichen (18, 19 Jahre) etwas häufiger als die übrigen dem DTSB angehören und dort auch in stärkerem Maße als diese Funktionen wahrnehmen. In bezug auf die Funktionsausübung ist die gleiche Erscheinung für die Mitwirkung der Lehrlinge im DRK zu vermerken. In der Gewerkschaft dagegen und in der DSF werden Funktionen häufiger von jüngeren Lehrlingen ausgeübt, insbesondere von 16jährigen.

Von den einzelnen Berufsgruppen sind die Feinmechaniker-/Maschinenbauzeichnerlehrlinge mit Abstand in geringerem Maße in der GST organisiert als die übrigen Ausbildungsgruppen. Eine Ursache dafür ist der überdurchschnittlich hohe Mädchenanteil in diesen Ausbildungsrichtungen.

#### Mitwirkung in Massenorganisationen und andere Formen gesellschaftlicher Tätigkeit

Die folgende Übersicht gibt Aufschluß über die tatsächliche Mitwirkung der Lehrlinge an der Arbeit gesellschaftlicher Organisationen sowie über andere Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit. Dabei wurde nicht nur die bloße Beteiligung erfasst, sondern auch ermittelt, wieviel Zeit im Laufe eines Monats für diese Betätigungen aufgewandt wird.

**Tab. 10:** Durchschnittlicher monatlicher Zeitaufwand für verschiedene Formen gesellschaftlicher Aktivität  
(L ges, in %)

Tätigkeit	keine Zeit	bis 1 Std.	bis 2 Std.	bis 3 Std.	mehr als 3 Std.
Teilnahme am FDJ-Studienjahr bzw. an den Mitgliederversammlungen der FDJ	5	37	34	9	15
Ausbildungen und Übungen der Zivilverteidigung bzw. vormilitärischen Ausbildung	17	11	5	3	64
Mitarbeit in einer Leitung der FDJ	44	24	17	5	10
Mitarbeit in Zirkeln/Interessengemeinschaften des Kulturbundes	69	10	5	2	14
Mitarbeit in einer Kommission des FDGB und/oder in einer DSF-Gruppe	82	12	5	-	1
Mitarbeit im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines Jugendklubs	83	7	3	2	5
Mitarbeit in einer ständigen Kommission einer Volksvertretung	98	2	-	-	-
Mitarbeit in einem Ausschuß der Nationalen Front	100	-	-	-	-

Erwartungsgemäß wird die höchste Beteiligung bei den FDJ-Aktivitäten erreicht. Dies entspricht auch dem hohen Organisationsgrad der Lehrlinge im Jugendverband.

83 Prozent beteiligen sich an der Zivilverteidigung bzw. vormilitärischen Ausbildung. Von allen genannten Tätigkeiten ist dies die zeitaufwendigste. 55 Prozent der Lehrlinge geben an, dafür monatlich mehr als 5 Stunden aufzuwenden.

Knapp ein Drittel der Jugendlichen beteiligt sich an Zirkeln und/oder Interessengemeinschaften des Kulturbundes - ein Er-



gebnis, das bei der geringen Organisiertheit im Kulturbund kaum zu erwarten war.

Der Anteil derer, die in Kommissionen des FDGB oder der DDF mitarbeiten, deckt sich mit dem Prozentsatz jener, die angaben, in diesen Organisationen Funktionen auszuüben.

Volksvertretungen bzw. Ausschüsse der Nationalen Front spielen in der gesellschaftlichen Tätigkeit der Lehrlinge noch keine Rolle.

Der Zeitaufwand für die einzelnen hier berücksichtigten Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit ist z. T. recht beachtlich und zeugt davon, daß die gesellschaftliche Aktivität unter den Lehrlingen insgesamt recht gut entwickelt ist, besonders, wenn man bedenkt, daß es über die hier berücksichtigten Formen hinaus eine Reihe weiterer gibt, die im Rahmen einer einzigen Untersuchung nicht alle erfaßt werden können. Beachtet werden muß jedoch, daß die gesellschaftliche Aktivität insgesamt wie auch einzelne Formen bei den verschiedenen Gruppen der Lehrlinge unterschiedlich ausgeprägt sind, bzw. unterschiedlich viel Zeit dafür aufgewandt wird.

So verwenden z. B. die weiblichen Lehrlinge für die Teilnahme am FDJ-Studienjahr bzw. an den FDJ-Mitgliederversammlungen bei gleicher Beteiligungshäufigkeit mehr Zeit dafür als die Jungen (m: 9 % mehr als 3 Stunden monatlich; w: 24 % mehr als 3 Stunden monatlich). Das gleiche trifft auf die Zivilverteidigung bzw. vormilitärische Ausbildung zu: Mädchen wenden dafür insgesamt mehr Zeit auf als Jungen.

Lehrlinge der Berufsausbildung mit Abitur, insbesondere des ersten und zweiten Lehrjahres, widmen der Teilnahme am FDJ-Studienjahr sowie an den Mitgliederversammlungen mehr Zeit als jene Lehrlinge, die nicht das Abitur erwerben (mehr als 2 Stunden: Lehrlinge mit Abiturausbildung - 38 % bzw. 44 %; Lehrlinge ohne Abiturausbildung - 22 % bzw. 15 %).

An den Übungen der Zivilverteidigung bzw. der vormilitärischen Ausbildung nehmen die Lehrlinge des 1. Lehrjahres mit Abitur geschlossen teil, während jeweils 10 bis 27 Prozent aller übrigen Lehrlinge angeben, dafür keine Zeit aufzuwenden, sich demzufolge auch nicht beteiligen. Der Anteil derer,

die für diese Formen der gesellschaftlichen Aktivität durchschnittlich mehr als 5 Stunden monatlich aufwenden, ist mit 76 bzw. 70 Prozent bei den Lehrlingen des 1. und 2. Lehrjahres mit Abitur am höchsten.

Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb und an der Neuerer- bzw. MMM-Bewegung

Über die Mitwirkung der Lehrlinge an diesen Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit informiert

Tab. 11: Beteiligung an der MMM- bzw. Neuererbewegung und am sozialistischen Wettbewerb (L ges, in %)

Tätigkeit	ja, und zwar gern	ja, aber ungern	nein, aber ich möchte gern	nein, ich habe auch kein In- teresse daran
Nehmen Sie gegen- wärtig an der MMM- oder Neuerer- bewegung teil?	48	12	28	12
Nehmen Sie gegen- wärtig am soziali- s tischen Wettbe- werb teil?	69	23	3	5

Die MMM- und die Neuererbewegung spielen bei Lehrlingen eine bedeutende Rolle. 60 Prozent aller Lehrlinge beteiligen sich daran. Welche Anziehungskraft diese Form gesellschaftlicher Aktivität für die Jugendlichen hat, beweist die Tatsache, daß weitere 28 Prozent den Wunsch nach Mitwirkung äußern. Damit ist eine Potenz vorhanden, die weiter erschlossen werden sollte. Übersehen kann man jedoch nicht, daß 12 Prozent der Lehrlinge nur ungern an dieser Bewegung teilnehmen und weitere 12 Prozent äußern, nicht an der Mitarbeit interessiert zu sein. Das bedeutet, jeder vierte Lehrlinge bekundet eine gewisse Abneigung gegen die MMM- bzw. Neuererbewegung. Die Ursachen dafür können im Rahmen des vorliegenden Forschungsberichtes nicht geklärt werden.

Insgesamt ist jedoch festzustellen, daß die Beteiligung an der MMM- bzw. Neuererbewegung bei diesen Lehrlingen höher ist als bei den kürzlich untersuchten jungen Arbeitern.

Die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb übersteigt die Mitwirkung an der MMM- bzw. Neuererbewegung deutlich. Sie liegt bei 92 Prozent und damit ebenfalls etwas höher als bei jungen Arbeitern. Auffallend ist jedoch der relativ hohe Prozentsatz jener, die sich nur ungern beteiligen. Zusammen mit jenen, die nicht an einer Teilnahme interessiert sind, umfaßt diese Gruppe 28 Prozent aller Befragten.

Jungen und Mädchen beteiligen sich gleichermaßen sowohl an der MMM- bzw. Neuererbewegung als auch am sozialistischen Wettbewerb.

Die altersspezifische Betrachtung ergibt, daß sich die 17jährigen häufiger gern an der MMM-/Neuererbewegung beteiligen als alle anderen (63 % ja, und zwar gern). Die Gründe dafür sind sicher in spezifischen Bedingungen der Ausbildung in Thalheim bzw. in der Populationszusammensetzung zu sehen, so daß dieses Ergebnis mit Sicherheit nicht als allgemeingültig angesehen werden kann.

Während von den 19jährigen Lehrlingen 96 Prozent gern am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen, sind es in den übrigen Jahrgängen nur 63 bis 69 Prozent. Der Anteil derer, die sich nicht beteiligen und auch kein Interesse daran haben, liegt mit 16 Prozent bei der Gruppe der 16jährigen am höchsten.

Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres mit Abiturausbildung (hier dürften fast ausnahmeslos alle 19jährigen eingehen und sich somit die oben erwähnte Altersspezifik zum Teil auf Bildungseinflüsse zurückführen lassen) nehmen zu 95 bzw. 96 Prozent gern am sozialistischen Wettbewerb teil. Für alle übrigen Jahrgänge trifft dies in weit geringerem Maße zu.

Bei einer Betrachtung nach Ausbildungsberufen fällt auf, daß die Elektromontiererlehrlinge im Vergleich mit allen anderen das geringste Interesse an der Mitwirkung in der MMM-/Neuererbewegung haben. Jeder Dritte äußert sich ablehnend. Nur 32 Prozent von ihnen nehmen gern am sozialistischen Wettbewerb teil, 24 Prozent sind daran überhaupt nicht interessiert.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die gesellschaftliche Aktivität unter den Lehrlingen gut entwickelt ist, sie stellt

ein wesentliches Element ihrer Freizeitgestaltung dar. Lehrlinge sind in verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen Mitglied und üben dort auch Funktionen aus. Besondere Bedeutung für den allgemeinen sehr hohen Organisationsgrad in Massenorganisationen haben die Mitgliedschaft in der FDJ, im FDGB und in der DDF.

Z. T. treten Unterschiede in der Organisiertheit in Massenorganisationen zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen auf. Lehrlinge gehören diesen Organisationen nicht nur an, sondern sind in ihnen und darüber hinaus vielfach aktiv. Eine besondere Rolle spielt dabei die Mitgliedschaft im Jugendverband sowie die Beteiligung an Übungen der Zivilverteidigung bzw. die vormilitärische Ausbildung. Weitere Formen der gesellschaftlichen Aktivität sind die Beteiligung an der ~~MM~~-/Neuererbewegung und am sozialistischen Wettbewerb. 60 bis 92 Prozent aller Befragten betätigen sich im Rahmen der ~~MM~~-/Neuererbewegung bzw. nehmen am sozialistischen Wettbewerb teil.

#### Weiterbildung

Mit der gesellschaftlichen Aktivität ist das Bildungstreben verbunden. Im folgenden soll über die Weiterbildungsaktivitäten der Lehrlinge in der Freizeit informiert werden, sowohl über den Inhalt, als auch über Formen, in denen sich die Weiterbildung in der Freizeit vollzieht und über Motive einer derartigen Freizeitbetätigung.

Tab. 12: Weiterbildung in der Freizeit (L ges, in %)

Gebiet	Bilden Sie sich in Ihrer Freizeit weiter?			
	ja, durch Nutzung von Zeitschrif- ten, Büchern, Rundfunk oder Fernsehen	ja, durch Mitarbeit in einer AG, Zir- kel, Klub	ja, durch Besuch von Veranstal- tungen der Urania, des Kultur- bundes	nein, auf diesem Gebiet nicht
Auf politischem bzw. gesell- schaftswissen- schaftlichem Gebiet	51	3	3	43
Auf beruflich- fachlichem Gebiet	51	3	-	46
Auf dem Gebiet der Fremdspra- chen	17	1	1	81

Die Weiterbildung der Lehrlinge als eine Form der Freizeitgestaltung vollzieht sich im wesentlichen individuell durch die Nutzung von Zeitschriften, Büchern, Rundfunk oder Fernsehen. Nur ein geringer Teil vervollkommt sein Wissen durch die Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften, Zirkeln usw. bzw. den Besuch von Veranstaltungen der Urania oder des Kulturbundes. Auch spielt für Lehrlinge die Weiterbildung im Rahmen der Volkshochschule keine Rolle.

Männliche Lehrlinge bilden sich häufiger als weibliche auf beruflich-fachlichem Gebiet durch Nutzung entsprechender Literatur bzw. von Rundfunk und Fernsehen weiter (m: 55 %; w: 41 %), während weibliche Lehrlinge in ihrer Freizeit häufiger Sprachen lernen als männliche (m: 16 %; w: 27%).

Mit zunehmendem Alter bilden sich die Lehrlinge in ihrer Freizeit häufiger auf politischem bzw. gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet weiter. Dies geschieht wiederum individuell durch Nutzung von Literatur, Fernsehen usw. Die gleiche Tendenz ist auch auf dem Gebiet der fremdsprachlichen Weiterbildung zu verzeichnen.

Untersucht man die Weiterbildungsaktivitäten in Abhängigkeit vom Ausbildungsjahrgang, so sind keine Unterschiede etwa zwischen dem ersten, zweiten oder eventuell noch dritten Lehrjahr festzustellen. Vergleicht man jedoch die Gruppen der Lehrlinge mit und ohne Abiturausbildung miteinander, wird deutlich, daß jene, die das Abitur erwerben, sich auf allen drei berücksichtigten Gebieten häufiger weiterbilden als Lehrlinge ohne Abiturausbildung.

Teilweise unterscheiden sich die einzelnen Berufsgruppen hinsichtlich ihrer Bildungsaktivitäten in der Freizeit voneinander. Im Hintergrund dürfte jedoch auch hier der Bildungsfaktor stehen, d. h. es handelt sich dabei um Lehrlinge mit und ohne Abiturausbildung. So zeigt sich, daß die Gruppe der Elektronikfacharbeiter-lehrlinge mit Abitur auf allen drei Gebieten häufiger als andere Weiterbildungsaktivitäten in der Freizeit erkennen läßt. In bezug auf die beruflich-fachliche Weiterbildung treten auch die Elektronikfacharbeiterlehrlinge ohne Abiturausbildung und die Werkzeugmacher positiv hervor.

Des weiteren vervollständigen FDJ-Funktionäre in ihrer Freizeit ihre Kenntnisse auf politischem bzw. gesellschaftswissenschaftlichem und auf fremdsprachlichem Gebiet in stärkerem Maße als jene Lehrlinge, die keine Funktion im Jugendverband ausüben.

Im folgenden soll etwas näher auf die Aneignung politisch-weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit eingegangen werden. Die Lehrlinge wurden gefragt, ob sie sich in einem konkreten Zeitraum - von Januar 1978 bis zum Untersuchungszeitpunkt (5./6. April 1978) - in ihrer Freizeit Kenntnisse über die marxistisch-leninistische Weltanschauung angeeignet haben. 56 Prozent bejahten diese Frage, während 17 Prozent angaben, dazu keine Zeit gehabt zu haben und weitere 27 Prozent vorgaben, aus Mangel an Interesse ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet nicht erweitert zu haben.

Jene, die sich tatsächlich marxistisch-leninistische Kenntnisse angeeignet hatten, wurden gefragt, welche Formen sie dafür wählen.

**Tab. 13:** Formen der Aneignung von Kenntnissen über die marxistisch-leninistische Weltanschauung in der Freizeit (I ges. in %)

Formen des Kenntniserwerbs	Das nutze ich		
	sehr oft, oft	gelegentlich	nie
Presse, Rundfunk, Fernsehen	80	18	2
Schulen der sozialistischen Arbeit	22	24	54
Veranstaltungen/Vorträge im Jugendklub	10	32	58
Veranstaltungen der Uränia, des Kulturbundes	3	50	47
Lehrgänge der Betriebsakademie	-	6	94
Lehrgänge der Volkshochschule	-	3	97

Bindeutig an der Spitze stehen Presse, Rundfunk, Fernsehen, gefolgt von den Schulen der sozialistischen Arbeit und Veranstaltungen/Vorträgen in Jugendklubs. Alle anderen genannten Formen sind für die Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse durch die Lehrlinge bedeutungslos. Anzumerken ist, daß im Rahmen des Jugendverbandes, insbesondere durch das FDJ-Studienjahr, weitere Möglichkeiten der politisch-gesellschaftswissenschaftlichen Weiterbildung in der Freizeit gegeben sind, die von den Lehrlingen genutzt werden.

Hier interessierte jedoch nicht nur, ob und in welcher Form sich Lehrlinge in ihrer Freizeit Kenntnisse über den Marxismus verschaffen, sondern auch, warum sie das tun.

**Tab. 14:** Motive für die Aneignung von Kenntnissen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung in der Freizeit (L ges, in %)

Motive	Dieser Grund trifft für mich			
	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum zu	überhaupt nicht zu
Weil ich das für meine berufliche Tätigkeit brauche	25	44	22	9
Weil ich das für meine gesellschaftliche Tätigkeit brauche (z. B. für die Ausübung von Funktionen)	25	34	22	14
Weil ich mich dafür besonders interessiere	13	43	30	14
Weil das von mir erwartet wird, obwohl ich gern etwas anderes tun würde	12	21	29	28

Im Vordergrund steht das Bestreben, beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Eine weitere Gruppe gibt besonderes Interesse als Beweggrund an und nur ein geringer Teil der Lehrlinge beschäftigt sich "gezwungenermaßen" und wahrscheinlich auch ohne besonderes Engagement mit dem Marxismus-Leninismus. Mädchen äußern sich häufiger in diesem Sinne als Jungen (vollkommene Zustimmung: m - 7 %; w - 19 %), identifizieren sich mit allen übrigen Motiven aber ebenso wie die männlichen Lehrlinge.

Mit zunehmendem Alter wächst offenbar das Interesse am Studium der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Besonders Interesse dafür geben als Grund an (Antwortpositionen: vollkommen und mit gewissen Einschränkungen):

30 Prozent der 16jährigen,  
49 Prozent der 17jährigen,  
62 Prozent der 18jährigen,  
79 Prozent der 19jährigen.



Lehrlinge der Berufsausbildung mit Abitur vertreten in deutlich stärkerem Maße die Ansicht, daß es nötig sei, sich mit dem Marxismus zu beschäftigen, um im Beruf bestehen zu können als Lehrlinge, deren Ausbildung sich auf den Erwerb des Facharbeiterzeugnisses beschränkt. Diese Auffassung spiegelt sich auch darin wider, daß beispielsweise die Elektronikfacharbeiterlehrlinge mit Abiturausbildung dieses Motiv ebenfalls in stärkerem Maße angeben als Lehrlinge anderer Berufe.

Lehrlinge mit Abiturausbildung stimmen in stärkerem Maße dem Motiv "Weil ich das für meine gesellschaftliche Tätigkeit brauche" zu als andere.

Erwartungsgemäß identifizieren sich FDJ-Funktionäre ebenfalls stärker als Mitglieder des Jugendverbandes ohne Funktion mit diesem Beweggrund der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse in der Freizeit (FDJ-Fu: 38 % trifft vollkommen zu; FDJ-M: 16 % trifft vollkommen zu).

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

- Lehrlinge bilden sich in ihrer Freizeit auf verschiedenen Gebieten weiter, u. a. auf beruflich-fachlichem, politisch-gesellschaftswissenschaftlichem sowie im Bereich der Fremdsprachen.
- Meist geschieht die Weiterbildung in der Freizeit individuell, durch Nutzung von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Rundfunk, Fernsehen. Eine gewisse Bedeutung kommt darüber hinaus neben dem FDJ-Studienjahr den Schulen der sozialistischen Arbeit und Vorträgen in Jugendklubs zu.
- Während männliche Lehrlinge sich mehr der beruflich-fachlichen Vervollkommnung zuwenden, lernen weibliche häufiger Sprachen.
- Die Weiterbildungsaktivitäten nehmen, insbesondere auf politisch-weltanschaulichem und sprachlichem Gebiet, mit wachsendem Alter zu.
- Lehrlinge mit Abiturausbildung und FDJ-Funktionäre sind häufiger als andere bestrebt, ihre Kenntnisse zu erweitern.
- Unter den Motiven für die Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse in der Freizeit dominieren:
  - "Weil ich das für meine berufliche Tätigkeit brauche";
  - "Weil ich das für meine gesellschaftliche Tätigkeit brauche".

Hinsichtlich dieser pragmatischen, auf den unmittelbaren Nutzen für die Berufsausbildung orientierten Motive ist eine weitgehende Übereinstimmung der Äußerungen dieser Lehrlinge mit denen von POS-Schülern und jungen Arbeitern festzustellen.

## 5.2. Kulturelle Aktivitäten

Die kulturellen Freizeittätigkeiten dieser Lehrlinge wurden anhand

- kultureller Aktivitäten außerhalb von bzw. in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln sowie des Besuches kultureller Veranstaltungen und Einrichtungen im Zeitraum von vier Wochen und von Januar bis April 1978
- und im Zusatzbogen hinsichtlich der Kenntnis der an der Betriebsschule, im Lehrlingswohnheim und im Territorium/Wohngebiet bestehenden Arbeitsgemeinschaften untersucht.

**Tab. 15: Kulturelle Tätigkeiten außerhalb AG/Zirkeln**  
(L ges, in %)

Tätigkeit	Häufigkeit			
	sehr oft	oft	gelegentlich	nie
Briefe schreiben	18	28	39	15
Spazierengehen	12	33	45	10
Auf der Datsche oder im Garten arbeiten	9	19	42	30
Naturwissenschaftlich- technischen Interessen nachgehen (wie Tiere und Pflanzen aufziehen und beobachten, chemi- sche Experimente, tech- nisches Basteln, Stern- kunde)	13	16	32	39
Fotografieren, filmen	7	14	49	30
Kunsthandwerkliche Ar- beiten anfertigen	7	10	34	49
Zeichnen, malen, model- lieren	4	8	34	54
Musizieren	9	7	13	71
Angeln	3	1	16	80
Geschichten, Gedichte usw. schreiben	1	2	19	78

Briefe schreiben, Spaziergänge und Angeln wurden hier mit aufgenommen, weil besonders die beiden erstgenannten erfahrungsgemäß zu bei Jugendlichen weitverbreiteten und häufigen Freizeitaktivitäten gehören. Sie können in gewisser Weise zu den kulturellen im weitesten Sinne gerechnet werden.

Zu den einzelnen Tätigkeiten:

- Die weiblichen Lehrlinge schreiben in ihrer Freizeit (wie auch die weiblichen POS-Schüler und die jungen Arbeiterinnen) erheblich häufiger Briefe als die männlichen (sehr oft: weiblich 32 %, männlich 8 % ; nie: weiblich 1 %, männlich 25 %). Es handelt sich demnach um eine spezifisch weibliche Freizeitbeschäftigung, deren Häufigkeit mit zunehmendem Lebensalter etwas ansteigt.

- Das Spazierengehen wird ebenfalls von den weiblichen Lehrlingen gegenüber den männlichen stark bevorzugt. Unterschiede zwischen den Lehrjahren und Ausbildungsrichtungen sind z. T. deutlich vorhanden, lassen hier jedoch keine sinnvolle Interpretation zu.
- Bei Arbeiten auf der Datsche oder im Garten nimmt die Häufigkeit mit steigendem Lebensalter der Lehrlinge etwas ab. Die z. T. zwischen Lehrjahren und Ausbildungsrichtungen erkennbaren Unterschiede dürften durch die soziale und territoriale Herkunft verursacht sein.
- Eindeutig sind die Differenzierungen bei der Realisierung naturwissenschaftlich-technischer Interessen: Sie werden von männlichen Lehrlingen erheblich häufiger als von weiblichen, von 16jährigen erheblich weniger als von 17- bis 19jährigen, von den Lehrlingen der Ausbildungsrichtungen Elektronikfacharbeiter (mit/ohne Abitur) gegenüber den anderen Gruppen am häufigsten in der Freizeit außerhalb von AG/Zirkeln realisiert.
- Beim Fotografieren, Filmen treten einige, nicht erhebliche und kaum interpretierbare Unterschiede auf.
- Das Anfertigen kunstgewerblicher Arbeiten wird wiederum von den weiblichen Lehrlingen (nie: weiblich 30 %, männlich 64 %) sowie denen der Ausbildungsrichtung Elektronikfacharbeiter gegenüber allen anderen deutlich bevorzugt.
- Zeichnen, Malen, Modellieren sowie in etwas geringerer Ausprägung auch Musizieren, Geschichten, Gedichte schreiben werden wiederum von den weiblichen Lehrlingen bevorzugt. Zu den einzelnen Lehrjahren und Ausbildungsrichtungen treten mehrfach kleinere und größere Unterschiede hinsichtlich der Realisierung dieser kulturellen Freizeitinteressen auf: in denen mit Abitur sind sie tendenziell stärker ausgeprägt und werden auch etwas häufiger realisiert. Hier zeigen sich also gewisse Zusammenhänge mit dem Bildungsniveau dieser Lehrlinge.

Tab. 16: Kulturelle Tätigkeiten in AG/Zirkeln (L ges. in %)

Tätigkeit	Häufigkeit (und Interesse)				
	sehr oft	oft	gelegentlich	nie, würde aber gern	nie, kein Interesse
Beat- oder Tanzmusikgruppe bzw. andere Musikgruppen	5	8	9	36	42
Film- bzw. Fotozirkel	3	5	12	24	56
Kunsthandwerklicher Zirkel bzw. Arbeitsgemeinschaft	0	3	6	28	63
Singegruppe bzw. Chor	2	3	7	15	73
Zeichen-, Mal- oder Modellierzirkel	1	1	3	18	77
Laientheater, Kabarett u. ä.	0	0	6	13	81
Literaturzirkel (z. B. "Zirkel schreibender Arbeiter")	0	0	3	7	90

Etwas mehr als die Hälfte dieser Lehrlinge zeigt demnach Interesse an musikalischer Freizeitbetätigung in Beat-, Tanz- oder anderen Musikgruppen bzw. arbeitet hier mit.

Ein bestimmtes Interesse und eine Mitarbeit von 10 Prozent und etwas mehr ist hinsichtlich der Film-, Foto- und kunsthandwerklichen Zirkel bzw. Arbeitsgemeinschaften festzustellen.

An den anderen genannten Inhalten der Tätigkeit von AG/Zirkeln äußern über drei Viertel dieser Lehrlinge kein Interesse und die tatsächliche Mitwirkung ist hier sehr gering.

Auf einige Differenzierungen soll hingewiesen werden:

- An Beat-, Tanz- und anderen Musikgruppen beteiligen sich die männlichen Lehrlinge etwas mehr als die weiblichen und zeigen auch etwas stärkeres Interesse daran. Die Mitarbeit ist bei den Lehrlingen des 1. Lehrjahres (ohne Abitur) relativ am stärksten.

- Für Film- und Fotozirkel gibt es bei männlichen Lehrlingen ein etwas größeres Interesse als bei weiblichen, die Mitarbeit ist ebenfalls etwas stärker.
- An kunsthandwerklichen Zirkeln sind wiederum die weiblichen Lehrlinge stärker interessiert, das trifft auch auf die älteren (18- und 19jährigen) zu.
- Das Interesse weiblicher Lehrlinge an der Mitwirkung in einer Singegruppe bzw. einem Chor ist wesentlich größer als bei männlichen (würde gern: weiblich 31 %, männlich 4 %; kein Interesse: weiblich 44 %, männlich 93 %) - die Mitarbeit überhaupt beträgt bei weiblichen 25 Prozent, bei männlichen 3 Prozent. Die z. T. deutlichen Unterschiede in den Lehrjahren und Ausbildungsrichtungen sind größtenteils geschlechtsspezifisch zu erklären.
- Das Interesse weiblicher Lehrlinge ist auch hinsichtlich der Mitarbeit in Zeichen-, Mal-, Modellierzirkeln, in Laientheater, Kabarett und schließlich auch an Literaturzirkeln deutlich, z. T. erheblich größer.

Zusammenfassend kann zunächst festgestellt werden:

Die individuell bzw. mit anderen Freizeitpartnern, aber nicht in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln ausgeübten kulturellen Freizeitaktivitäten sind etwas häufiger als die in AG/Zirkeln. Bei den letzten gibt es teilweise eine äußerst geringe tatsächliche Ausübung, teilweise deutliche Interessen an ihnen (weibliche Lehrlinge!) und überwiegend, insgesamt doch ein sehr geringes Interesse der Mehrheit dieser Lehrlinge an gemeinschaftlichen, organisierten kulturellen Freizeitaktivitäten in AG/Zirkeln.

In beiden Bereichen zeigt sich ein recht typisches kulturelles Interessen- und Aktivitätsprofil der weiblichen Lehrlinge. Demgegenüber sind kulturelle bzw. kulturell-künstlerische Freizeitinteressen und -tätigkeiten der männlichen Lehrlinge deutlich, z. T. viel geringer bzw. noch kaum entwickelt.

Die kulturellen Freizeitaktivitäten dieser Lehrlinge außerhalb von bzw. in AG/Zirkeln zeigen in ihrer Gesamttendenz (auch hinsichtlich der Interessen) Ähnlichkeiten mit denen junger Arbeiter aus den vorn genannten Untersuchungen.

Tab. 17: Besuch kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen  
(vier Wochen vor der Untersuchung) (L ges, in %)

Veranstaltung	Häufigkeit				
	über- haupt nicht	ein- mal	zwei- bis viermal	fünf bis sieben- mal	öfter als siebenmal
Gaststätten, Ca- fes (außer zu Tanzveranstaltun- gen)	15	23	38	13	11
Tanzveranstaltun- gen mit Kapelle	26	23	41	7	3
Kinoveranstaltun- gen	28	30	31	6	5
Tanzveranstaltun- gen in Diskothe- ken	34	24	29	8	5
Kulturhäuser (au- ßer zu Tanzveran- staltungen	67	19	10	2	2
Bibliotheken (Ausleihe von Büchern)	68	17	13	1	1
Jugendklubs (außer zu Tanzveranstal- tungen)	78	12	7	1	2

Diese Lehrlinge (ähnlich wie auch junge Arbeiter) besuchen in ihrer Freizeit am häufigsten Gaststätten. Der Besuch von Tanzveranstaltungen mit Kapellen liegt noch über dem Besuch von Diskotheken. Das entspricht einer allgemein feststellbaren Tendenz.

Bemerkenswert bzw. bedanklich ist, daß etwa zwei Drittel dieser Lehrlinge im angegebenen Zeitraum Kulturhäuser (außer zum Tanz) und Bibliotheken und über drei Viertel Jugendklubveranstaltungen (außer zum Tanz) überhaupt nicht besucht haben.

- Der Besuch von Gaststätten, Cafes (außer zum Tanz) erfolgt durch weibliche Lehrlinge etwas weniger als durch männliche, durch jüngere etwas weniger als durch ältere.

- Der Besuch von Tanzveranstaltungen mit Kapellen nimmt mit höherem Lebensalter etwas zu. In den einzelnen Ausbildungsrichtungen gibt es z. T. auffällige, jedoch kaum oder gar nicht interpretierbare Unterschiede.
- Kinos werden von weiblichen Lehrlingen etwas seltener als von männlichen - von der Altersgruppe der 17jährigen verhältnismäßig häufig besucht.
- Die männlichen Lehrlinge sind etwas häufiger Diskothekenbesucher, mit steigendem Lebensalter (und entsprechend in den Lehrjahren) nimmt der Diskothekenbesuch ab.
- Hinsichtlich des Besuchs von Jugendklubs gibt es noch einige Differenzierungen: die männlichen Lehrlinge besuchen Jugendklubs häufiger als die weiblichen, mit steigendem Lebensalter (von 16 zu 19 Jahre) nimmt dieser Besuch wie oben ab.

Tab. 18: Besuch kultureller Veranstaltungen/Einrichtungen  
(Januar bis April 1978) (L ges, in %)

Veranstaltung	Häufigkeit				
	Über- haupt nicht	ein- mal	zwei- bis viermal	fünf bis sieben- mal	öfter als siebenmal
Beat- oder Jazz- konzert	61	24	11	2	2
Kunstaussstellung, Gemäldegalerie, Museum	69	27	4	0	0
Schauspiel im Theater	88	10	2	0	0
Oper, Operette, Musical im Thea- ter	88	10	2	0	0
Andere Aufführun- gen im Theater	95	5	0	0	0
Sinfonisches Konzert	97	3	0	0	0



Der Besuch dieser kulturellen Veranstaltungen/Einrichtungen in einem längeren Zeitraum - in dem erfahrungsgemäß auch Theater und Konzerte relativ häufiger besucht werden - ist insgesamt sehr gering. Eine regelmäßige Häufigkeit zeigt sich im einmaligen Besuch der vier erstgenannten, andeutungsweise auch bei den beiden letztgenannten.

Das deutet - bei Ähnlichkeiten dieser Ergebnisse mit der Analyse des Besuchs gleicher Veranstaltungen bei jungen Arbeitern - darauf hin, daß diese Besuchshäufigkeit bei Lehrlingen auch durch die Einbeziehung in Jugendanrechte zustandekommt.

- Beat- und Jazzkonzerte wurden im angegebenen Zeitraum von männlichen Lehrlingen häufiger als von weiblichen besucht. Umgekehrt ist das Verhältnis beim Besuch von Kunstausstellungen, Gemäldegalerien, Museen.
- Der Besuch von Schauspiel, Oper, Operette, Musical ist bei männlichen Lehrlingen geringfügig höher als bei weiblichen. Hinsichtlich anderer Theateraufführungen ergeben sich in Anbetracht der ohnehin sehr geringen Besuchshäufigkeit keine Differenzierungen.

Die Ergebnisse der Untersuchung kultureller Freizeittätigkeiten machen nachdrücklich darauf aufmerksam, daß in diesem Bereich noch größere Anstrengungen seitens aller an der Bildung und Erziehung dieser Lehrlinge Beteiligten, einschließlich des sozialistischen Jugendverbandes, erforderlich sind, um kulturelle Freizeitinteressen und entsprechendes Verhalten quantitativ und qualitativ weiterzuentwickeln. Das bezieht sich sowohl auf die inhaltliche Ausprägung und Anreicherung der kulturellen (Freizeit-) Interessen als auch auf die Befähigung zu einer sinnvollen, interessanten und vielseitigen kulturellen Freizeitgestaltung unter Nutzung aller vorhandenen institutionellen und organisatorischen Möglichkeiten im Lehr-, Ausbildungs-, Arbeits- sowie im Wohnbereich. Das ist für die weitere sozialistische Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher und für die Herausbildung sozialistischer Lebensweise eine politisch-ideologische und freizeitpädagogische Bildungs-, Erziehungs- und Leitungsaufgabe ersten Ranges und größter Bedeutung.

Zwei weitere Ergebnisse aus der Zusatzuntersuchung bei diesen Lehrlingen verdeutlichen dies: die Einbeziehung der Jugendlichen in die Vorbereitung und Durchführung von Freizeitveranstaltungen und die Kenntnisse über bestehende Arbeitsgemeinschaften.

Tab. 19: "Werden Sie durch die nachfolgend genannten Personen in die Vorbereitung und Durchführung von Freizeitveranstaltungen einbezogen?" (L ges, in %)

	ja, ständig	ja, manchmal	nein, möch- te aber gern	nein, habe kein Inter- esse daran
Durch Funktionäre in meinem Wohngebiet	1	13	24	62
Durch Lehrkräfte oder Mitarbeiter der Be- triebsschule	8	60	6	26

Der Schwerpunkt entsprechender Leitungsmaßnahmen liegt also in der Gestaltung des Freizeitlebens in den Wohngebieten, wenn- gleich in der Interessiertheit der Lehrlinge auch hinsichtlich der Wirksamkeit der Betriebsschule noch einiges zu tun ist.

Tab. 20: "Wieviel Arbeitsgemeinschaften kennen Sie?"  
(L ges, in %)

	Nennungen (in %)								
	0	1	2	3	4	5	6	7	8
An der Betriebsschule	1	7	21	25	16	16	6	2	3
Im Lehrlingswohnheim	12	10	9	14	9	17	7	6	5
Im Territorium/Wohnge- biet	18	10	16	13	4	9	5	6	7

12 Prozent der Lehrlinge kennen im Lehrlingswohnheim, 18 Pro- zent kennen im Territorium/Wohngebiet keine Arbeitsgemeinschaft. Wenn man berücksichtigt, daß nur ein kleinerer Teil dieser Lehr- linge im Wohnheim lebt, erweist sich auch das Wohngebiet als der eigentliche Schwerpunkt notwendiger Veränderungen und Verbesse- rungen der kulturellen Freizeitgestaltung Jugendlicher.

### 5.3. Sportliche Aktivitäten

Zeitbudgetuntersuchungen haben gezeigt, daß die aktive sportliche Betätigung eine gewichtige Größe im Freizeitfonds jugendlicher darstellt. Da unter den von uns untersuchten Freizeitinteressen bei den Lehrlingen die Interessiertheit am aktiven Sport einen vorderen Rangplatz einnimmt<sup>1)</sup>, ist zu fragen, inwieweit dieses Interesse tatsächlich realisiert wird:

Tab. 21: Umfang und Formen der aktiven sportlichen Betätigung von Lehrlingen in der Freizeit (L ges, in %)

Gruppe	Ich treibe Sport			
	mehrmals in der Woche	einmal in der Woche	ein bis zweimal im Monat	seltener bzw. gar nicht
Organisiert in einer Sportgruppe (BSG, SC, GST usw.)	25	19	9	47
Mit Freunden, Kollegen (in einer festen Gruppe)	15	24	10	51
Mit Freunden, Kollegen (nach Bedarf und Möglichkeiten)	13	14	20	53
Allein	23	18	12	47

Die aktive sportliche Betätigung in der Freizeit vollzieht sich in unterschiedlichen Formen. Lehrlinge treiben sowohl organisiert wie auch nicht organisiert Sport. In den einzelnen (in der obigen Tabelle aufgeführten) Gruppen gibt jeweils ca. die Hälfte der Jugendlichen an, mehr oder minder häufig Sport zu treiben. Zieht man in Betracht, daß Lehrlinge ebenfalls im Rahmen des Berufsschulunterrichts Sport treiben, so sind die für den Freizeitsport dargestellten Ergebnisse insgesamt als positiv zu bewerten. Dennoch muß beachtet werden, daß ein Teil der Lehrlinge offensichtlich kaum eine oder gar keine Beziehung zum Freizeitsport hat, zumindest nicht im Sinne aktiver Körperertüchtigung.

1) Dies trifft auch für junge Arbeiter und Schüler zu, wenngleich die Ausprägung dieses Interesses bei den einzelnen Gruppen unterschiedlich ist.

Besonders hervorzuheben ist jedoch die relativ große Anzahl derer, die organisiert in einer Sportgruppe Sport treiben: 44 Prozent der Lehrlinge geben an, dies mindestens einmal wöchentlich zu tun. Da der Übungsbetrieb in organisierten Sportgruppen in der Regel einen Aufwand von mindestens einer Stunde Trainingszeit pro Woche (meist sicher mehr) erfordert, treiben diese Lehrlinge mit Sicherheit am regelmäßigsten und effektivsten Sport.

Mädchen sind in geringerem Maße sportlich aktiv als Jungen. Das betrifft jedoch in erster Linie das gemeinsame Sporttreiben mit Freunden und Kollegen. Während hier ca. 45 Prozent der männlichen Lehrlinge angeben, nicht auf diese Weise aktiv zu sein, sind es bei den weiblichen gar 65 Prozent. Diese Unterschiede gelten nicht für das individuelle Sporttreiben und sind nicht nachweisbar für die organisierte sportliche Betätigung.

In anderen Untersuchungen wurde festgestellt, daß sich mit zunehmendem Alter die sportliche Aktivität verringert. Eine solche Aussage kann in bezug auf die von uns untersuchten Lehrlinge nicht getroffen werden. Wir haben es hier mit dem Altersintervall 16 bis 19 Jahre zu tun, eine Zeitspanne, für die die oben erwähnte Erscheinung offenbar noch keine oder nur in sehr geringem Maße Gültigkeit besitzt. Lehrlinge, die eine Berufsausbildung mit Abitur absolvieren, treiben häufiger und intensiver Sport als jene, die nicht gleichzeitig mit dem Facharbeiterzeugnis auch das Abitur anstreben. Dies trifft insbesondere auf den organisierten Übungsbetrieb zu.

Tab. 22: Umfang des organisierten Freizeitsports in Abhängigkeit von der Form der Berufsausbildung (in %)

Gruppe	Ich treibe Sport	
	einmal/mehrmals in der Woche	
1. Lehrjahr ohne Abitur	38	
2. Lehrjahr ohne Abitur	37	
1. Lehrjahr mit Abitur	59	
2. Lehrjahr mit Abitur	67	
3. Lehrjahr mit Abitur	54	

Da für die Gruppe der Lehrlinge eine Abhängigkeit zwischen Sporttreiben und Alter nicht nachgewiesen werden konnte, müssen wir annehmen, daß die sportliche Aktivität in gewissem Maße auch zur Bildung in Beziehung steht.

Unter den in der Untersuchung berücksichtigten Ausbildungsgruppen erwiesen sich die Elektronikfacharbeiter als die sportlich aktivsten Lehrlinge. Diese Feststellung bezieht sich wiederum vor allem auf den organisierten Übungsbetrieb. Des weiteren treiben Lehrlinge, die Funktionen im Jugendverband ausüben, häufiger Sport als FDJ-Mitglieder ohne Funktion. So geben beispielsweise 36 Prozent der Lehrlinge mit FDJ-Funktionen an, nicht auf organisierte Weise Sport zu treiben, während dies von den FDJ-Mitgliedern ohne Funktion 51 Prozent betrifft. FDJ-Funktionäre sind häufiger sportlich aktiv als Lehrlinge, die keine FDJ-Funktionen ausüben.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß der Sport, insbesondere in organisierter Form, in der Freizeitgestaltung der Lehrlinge eine wesentliche Rolle spielt. Dies trifft für Mädchen in etwas geringerem Maße zu als für Jungen.

Eine Beziehung zwischen Alter und Häufigkeit des Sporttreibens ist für Lehrlinge nicht nachweisbar, wohl aber eine gewisse Beziehung zwischen Bildungsstand und Häufigkeit des Sporttreibens.

#### 6. Freizeitpartner, Freizeitgruppen

Den überwiegenden Teil ihrer Freizeit verbringen die Lehrlinge nicht allein, sondern mit Freunden, Bekannten, Partnern, Familienmitgliedern bzw. gemeinschaftlich mit anderen Jugendlichen in Kultur- und Sportgruppen. In mehreren Untersuchungen des Zentralinstituts für Jugendforschung wurde nachgewiesen, daß "Geselligkeit" ein grundlegendes Freizeitbedürfnis aller Gruppen Jugendlicher ist. Dieses Bedürfnis wird in verschiedenen Formen realisiert - am meisten bevorzugt werden: gemeinsame Besuche von Gaststätten, Tanzveranstaltungen, Diskotheken, Kinos, Jugendklubs, Sport, Wandern, Spaziergänge, Gespräche.

Die folgende Übersicht zeigt, welche Personen an normalen Arbeitstagen Freizeitpartner der Lehrlinge sind.

Tab. 23: Freizeitpartner an normalen Arbeitstagen (L ges., in %)

Partner	Wie oft zusammen?				trifft nicht zu
	sehr oft	oft	gelegentlich	nie	
Freund/Freundin	33	34	24	4	5
Eltern/Geschwister	15	31	38	12	4
Nicht genannte Person	10	28	42	8	12
Arbeitskollegen	10	15	50	18	7
FDJ-Gruppe	2	3	58	30	7

Freund bzw. Freundin und Familienangehörige sind demnach die bevorzugten Freizeitpartner, die FDJ-Gruppe erscheint an letzter Stelle. Diese Rangreihe entspricht den Ergebnissen vorangegangener Freizeitstudien - sowohl für Lehrlinge als auch für junge Arbeiter.

Der Kreis der häufigsten Freizeitpartner von Lehrlingen ist also relativ fest umrissen. Es ist in diesem Zusammenhang positiv zu werten, daß nur 25 Prozent dieser Lehrlinge ihre Arbeitskollegen unter ihren Freizeitpartnern überhaupt nicht nennen. Das ist ein Hinweis auf die zunehmende Verringerung der Unterschiede bzw. Trennungen zwischen Arbeit und Freizeit als einem Merkmal der Herausbildung sozialistischer Lebensweise.

Hinsichtlich dessen, daß die FDJ-Gruppe hier an letzter Stelle erscheint, ist folgendes zu bemerken: Für Lehrlinge (wie in noch stärkerem Maße für POS- und EOS-Schüler) ist die FDJ-Gruppe personell zum Teil identisch mit dem unmittelbaren Ausbildungs- und Arbeitskollektiv. Insofern gibt es zwischen der Nennung beider als Freizeitpartner bestimmte Überschneidungen oder Übereinstimmungen, die in etwa auch hier deutlich werden. Dennoch muß die Bedeutung der FDJ-Gruppe als Partner, als sozialer Bezugspunkt gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung insgesamt erheblich vergrößert werden - sowohl durch die Wirksamkeit der FDJ-Grundorganisationen als auch durch die der Jugendklubs.

Folgende Unterschiede sind innerhalb der Gesamtgruppe dieser Lehrlinge bemerkenswert.

- Die weiblichen Lehrlinge verbringen die Freizeit häufiger mit Familienangehörigen und weniger mit Arbeitskollegen als die männlichen.
- Mit zunehmendem Lebensalter und in entsprechenden Lebensjahren wird die Freizeit weniger mit Familienangehörigen verbracht.
- Die Wahl der Arbeitskollegen bzw. der FDJ-Gruppe als Freizeitpartner hängt bei diesen Lehrlingen offensichtlich mit dem spezifischen "sozialen Klima" innerhalb ihres Lehrjahres bzw. ihrer Ausbildungsrichtung zusammen und trifft deshalb so nur in dieser Population und sehr speziell zu:
  - . Die Lehrlinge im 2. Lehrjahr (ohne Abitur) verbringen z. B. ihre Freizeit wesentlich geringer als die anderen mit Arbeitskollegen. Das gleiche betrifft die Lehrlinge der Ausbildungsrichtungen Zerspanungsfacharbeiter, Dreher/Hobler/Fräser, Elektromontierer.
  - . Eine deutliche Bevorzugung der FDJ-Gruppe als Freizeitpartner ist im Gegensatz zu allen anderen nur bei den Lehrlingen des 1. Lehrjahres (mit Abitur) festzustellen.
- Die FDJ-Funktionäre haben in ihrer Freizeitgestaltung eine etwas stärkere Bindung zu Arbeitskollegen bzw. zur FDJ-Gruppe als die FDJ-Mitglieder ohne Funktion.

Wenn sich Jugendliche spontan und nicht organisiert, zeitweilig relativ regelmäßig und in einem relativ festen Kreis zu gemeinsamer Freizeitgestaltung zusammenfinden, sprechen wir von sogenannten informellen Freizeitgruppen. Diese Gruppen sind eine weitverbreitete und für Jugendliche selbst wichtige Gesellungsform in der Freizeit. Die Existenz solcher Gruppen ist in der sozialistischen Gesellschaft eine völlig normale und notwendige Erscheinung. Es gibt keine Veranlassung, die Existenz und die Freizeitbetätigungen solcher Gruppen als dem Sozialismus fremd oder sie als potentiell asozial oder kriminell anzusehen. Die Mehrheit aller Freizeitgruppen und die ihnen angehörenden einzelnen Jugendlichen unterscheiden sich in ihren ideologischen Einstellungen, Freizeitinteressen und -aktivitäten nicht von allen

anderen Gruppen und Kollektiven in der sozialistischen Gesellschaft. Das ist durch zahlreiche Untersuchungen der Jugendforschung in der DDR, in der UdSSR und in anderen sozialistischen Ländern nachgewiesen worden.

Tab. 24: Zugehörigkeit zu Freizeitgruppen (L ges, in %)

	Zugehörigkeit		
	ja, einer	ja, mehreren	nein, keiner
Lehrlinge ges	48	19	33
männliche	50	22	28
weibliche	46	15	39
17jährige	50	18	32
18jährige	41	16	43
1. Lehrjahr (ohne Abitur)	76	12	12
2. Lehrjahr (mit Abitur)	40	15	45

Tab. 25: Tätigkeiten in Freizeitgruppen (67 % der Lehrlinge = 100 %, ges, in %)

Tätigkeit	Häufigkeit				
	sehr oft	oft	gelegentlich	nie	trifft nicht zu
Schallplatten oder Tonbendaufnahmen hören, sammeln oder tauschen	26	36	29	5	4
Tanzveranstaltungen besuchen	28	23	37	10	2
Diskotheken besuchen	25	26	36	10	3
Sport treiben	18	31	31	16	4
"Feten" mit Freunden veranstalten	13	24	51	9	3
Kinobesuch	8	32	48	10	2
Über politische Fragen informieren, diskutieren	4	14	46	32	4
Einfach "rumklönen", "rumflachsen"	7	7	37	40	9



Musikhören, Tanzen, Sporttreiben dominieren eindeutig in der Tätigkeit von Freizeitgruppen. Das sogenannte "Zeittotschlagen" steht an letzter Stelle. Die Tätigkeit von Freizeitgruppen hat also meist sehr konkrete Inhalte. Diese erfordern eine intensive soziale Kommunikation zwischen den Jugendlichen, bewirken diese und sind ohne die Gruppe so nicht zu realisieren.

Darin liegen auch die Gründe für die Bildung von Freizeitgruppen und für den Anschluß Jugendlicher an sie: Bedürfnisse nach Geselligkeit, Partnerkontakten mit Gleichaltrigen, intensiven sozialen Kontakten mit mehreren, nicht ständig wechselnden anderen Jugendlichen, gemeinsame Realisierung gemeinsamer Interessen.

Auf einige bemerkenswerte Differenzierungen innerhalb der Gesamtgruppe soll hingewiesen werden:

- Die weiblichen Lehrlinge treiben in ihrer Freizeitgruppe weniger Sport, besuchen Tanzveranstaltungen und Diskotheken weniger und veranstalten auch seltener "Feten" mit Freunden als die männlichen.
- Mit höherem Lebensalter und entsprechend in den Lehrjahren nimmt die Häufigkeit der zuerst genannten Tätigkeiten in Freizeitgruppen allmählich aber deutlich ab. Ähnliches trifft in zwar etwas geringerem Maße auch für den Besuch von Diskotheken und Tanzveranstaltungen generell zu.

Die Freizeitinteressen und -aktivitäten allgemein wie auch die in Freizeitgruppen sind in höherem Lebensalter auf andere Bereiche gerichtet bzw. werden über die enger werdenden Partnerbeziehungen auf etwas andere Inhalte und Formen der Freizeitgestaltung gerichtet.

In den Freizeitgruppen werden soziale Verhaltensweisen erworben und realisiert, die in dieser Form und mit dieser individuellen Bedeutsamkeit und mit dieser Wirksamkeit nicht durch andere gesellschaftliche Institutionen und Organisationen vermittelt werden können. Sie sind für die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher wichtig und stellen in verschiedener Hinsicht eine Ergänzung zu anderen formellen, organisierten, institutionalisierten Bereichen, Inhalten und Formen der Freizeitgestaltung dar.

Informelle Freizeitgruppen existieren neben (nicht entgegen!) den FDJ-Gruppen, den Ausbildungs- und Arbeitskollektiven usw. Sie gehören zur Entwicklung der Jugend in der sozialistischen Gesellschaft und bilden in Anbetracht ihrer Interessen- und Aktivitätsprofile ein wichtiges soziales Reservoir für die weitere Verbesserung der Arbeit der FDJ-Gruppen, der Jugendklubs, kultureller und sportlicher Zirkel, Interessen- und Arbeitsgemeinschaften - sowohl in Schulen, Betrieben usw. als auch im besonderen in den städtischen und ländlichen Wohngebieten.

#### 7. Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen und dem Freizeitangebot; finanzielle Aufwendungen zur Freizeitgestaltung

Arbeitsbedingungen und Freizeitangebot üben, wenn auch unterschiedlich, so doch insgesamt deutlichen Einfluß auf die Lebensweise und Freizeitgestaltung auch der Lehrlinge aus. Sie können ihre Wirkung in der Arbeitszufriedenheit und in der konkreten Freizeitgestaltung der Jugendlichen haben. In enger Beziehung zu den beiden genannten Faktoren stehen die finanziellen Aufwendungen zur Freizeitgestaltung.

Im folgenden wird ein Überblick über diese Bereiche gegeben. Die Komplexität der Problematik kann jedoch im Rahmen einer einzigen Studie nicht voll erfaßt werden, so daß einige wesentliche Aspekte dargestellt werden.

Tab. 26: Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen (L ges, in %)

Bedingung	Ich bin			
	sehr zu- frieden	zufrie- den	unzu- frieden	sehr unzu- frieden
Mit der Anzahl der Urlaubstage	14	56	23	7
Mit der Arbeitsplatzgestaltung (Kultur am Arbeitsplatz)	9	68	21	2
Mit den Prämien	9	46	27	18
Mit dem Angebot an Urlaubsplätzen	9	44	31	16
Mit den Sozialeinrichtungen (Werkkuchenesen, medizinische Betreuung, Pausen)	5	31	47	17
Mit der Entlohnung für meine Arbeit	3	40	41	16

Während mit der Anzahl der Urlaubstage und der Arbeitsplatzgestaltung ca. drei Viertel mehr oder weniger zufrieden sind, äußern nur 43 bzw. 36 Prozent Zufriedenheit mit der Entlohnung bzw. den Sozialeinrichtungen. Zufriedenheit mit den Prämien sowie dem Urlaubsplatzangebot lassen dagegen 55 bzw. 53 Prozent der Lehrlinge erkennen.

Mädchen äußern sich häufiger zufrieden als Jungen mit der Arbeitsplatzgestaltung (sehr zufrieden: m - 5 %; w - 15 %) und mit den Sozialeinrichtungen (sehr unzufrieden: m - 21 %; w - 9 %)

Ältere Jugendliche sind mit den Prämien häufiger zufrieden als jüngere (16 Jahre: 40 %; 19 Jahre: 74 %).

In gewisser Weise spielt hier auch der Bildungsfaktor eine Rolle. Während im ersten Lehrjahr sowohl der Berufsausbildung mit als auch ohne Abitur ca. 40 Prozent der Lehrlinge mit den Prämien zufrieden sind, steigt diese Zahl im zweiten Lehrjahr ohne Abiturausbildung nur geringfügig an (53 %, Unterschied nicht signifikant). Im zweiten Lehrjahr der Ausbildung mit Abitur sind dagegen 95 Prozent der Lehrlinge mit den Prämien zufrieden. Was hier angedeutet wird, setzt sich in bezug auf die Zufriedenheit

mit weiteren Arbeitsbedingungen fort: Sind Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrjahren vorhanden, handelt es sich meist um Unterschiede zwischen den Gruppen mit und ohne Abiturausbildung. So sind die ersteren beispielsweise zufriedener mit der Arbeitsplatzgestaltung und der Entlohnung als die übrigen Lehrlinge.

Zwischen den nach Ausbildungsberufen gebildeten Gruppen treten z. T. ebenfalls Unterschiede in bezug auf die Zufriedenheit mit einzelnen Bedingungen auf. Da diese Gruppen jedoch meist sehr klein sind, (z. T. weniger als 20 Personen umfassen) ist eine eindeutige Interpretation der Ergebnisse nur schwer möglich. Recht deutlich ist jedoch, daß die Gruppe der Elektromontiererlehrlinge von allen am meisten mit den Sozialeinrichtungen zufrieden ist, sich gleichzeitig aber, ebenso wie die Zerspanungsfacharbeiterlehrlinge und die Lehrlinge für Anlagentechnik, unbefriedigt mit den Prämien zeigt.

Zwischen Mitgliedschaft und Funktionsausübung im Jugendverband sowie Zufriedenheit mit wesentlichen Arbeits- bzw. Ausbildungsbedingungen andererseits sind in unserer Untersuchung keine Beziehungen nachweisbar.

Tab. 27: Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet (L ges, in %)

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	Damit bin ich		
	sehr zufrieden/ zufrieden	unzufrieden/ sehr unzufrieden	Das kann ich nicht beurteilen/ gibt es bei uns nicht
Filmangebot im Kino	61	31	8
Naherholungsmöglichkeiten	51	31	18
Bücherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung	45	13	42
Freizeitsportanlagen	45	35	20
Diskotheken	45	39	16
Veranstaltungen im Jugendzimmer, -klub, -kulturhaus	37	36	27
Möglichkeiten, sich in einer AG kulturell-künstlerisch zu betätigen	35	19	46
Theaterangebot	15	17	68
Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung (Fahrräder, Fotoapparate, Sportgeräte usw.)	12	26	62

Von allen dargebotenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung erfährt das Filmangebot im Kino die positivste Einschätzung, wenngleich hier knapp ein Drittel der Lehrlinge Unzufriedenheit äußert. Der Kinobesuch ist offensichtlich eine Form der Freizeitgestaltung, die fast allen Lehrlingen in ihrem Wohngebiet möglich ist, denn nur 5 Prozent geben an, "das gibt es bei uns nicht". 3 Prozent meinen, das Filmangebot nicht beurteilen zu können, woraus man schließen kann, daß es sich hier wohl um die wenigen Jugendlichen handelt, die nicht ins Kino gehen.

An zweiter Stelle werden die Naherholungsmöglichkeiten genannt. Etwa die Hälfte äußert sich befriedigt darüber, ein Ergebnis, das für den Bezirk Karl-Marx-Stadt keineswegs überrascht,

dennoch gibt es auch hier eine relativ große Gruppe derer, die ihre diesbezüglichen Erwartungen oder Ansprüche noch nicht erfüllt sehen.

Von der Mehrzahl der Lehrlinge positiv eingeschätzt wird das Bücherangebot. Die Gruppe der Unzufriedenen ist mit 13 Prozent hier am geringsten. Auffallend ist jedoch der große Prozentsatz jener, die angeben, dies nicht beurteilen zu können (37 %). Dies ist offenbar der Teil der Lehrlinge, für die Bibliotheken bzw. Buchhandlungen kaum oder nicht bedeutsam sind. 5 Prozent geben an, daß es in ihrem Wohngebiet keine Bibliotheken oder Buchhandlungen gäbe.

Ebenfalls knapp die Hälfte zeigt sich mit den Freizeitsportanlagen zufrieden. Übersehen werden darf hier jedoch nicht, daß mehr als ein Drittel der Lehrlinge damit nicht zufrieden ist. Angesichts der großen Interessiertheit der Jugendlichen an der aktiven sportlichen Betätigung in der Freizeit, dürfte auf diesem Gebiet ein Nachholebedarf vorhanden sein. 8 Prozent meinen sogar, daß es in ihrem Wohngebiet überhaupt keine Freizeitsportanlagen gibt.

Der Prozentsatz der Unzufriedenen ist in bezug auf Diskotheken relativ hoch. Die konkreten Gründe dafür sind nicht bekannt. Aus anderen Untersuchungen ergab sich, daß hier nach wie vor ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage besteht und die Qualität dieser Veranstaltungen noch längst nicht den Wünschen und Ansprüchen der Jugendlichen gerecht wird.

Ähnliches trifft auf die Veranstaltungen in Jugendklubs zu. Allerdings gibt es noch nicht überall Jugendklubs, -zimmer o. Ä. und so wird verständlich, warum dies 16 Prozent der Lehrlinge angeben. Bei Diskotheken wird dies nur von 4 Prozent erklärt.

Ebenfalls mehr als ein Drittel der befragten Lehrlinge äußert sich zufrieden über die Möglichkeiten der kulturell-künstlerischen Betätigung in Arbeitsgemeinschaften. Die tatsächliche Betätigung liegt jedoch weit darunter, wenngleich mehr als die Hälfte der Lehrlinge an kulturell-künstlerischer Betätigung interessiert ist. Noch nicht überall bestehen Möglichkeiten für eine Betätigung in Arbeitsgemeinschaften und ein Teil der Jugendlichen ist darüber nicht informiert: 13 Prozent der Lehrlinge geben an, in ihrem Wohngebiet gäbe es so etwas nicht.

Wenig zufrieden sind die Jugendlichen mit dem Theaterangebot. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß Theaterbesuche unter Jugendlichen aus verschiedenen Gründen nicht sehr populär sind. In den Wohngebieten selbst ist die Möglichkeit eines Theaterbesuchs oft nicht gegeben. Von etwa 50 Prozent der Jugendlichen wird dies festgestellt. Zum anderen entspricht das Theaterangebot vielfach nicht den Interessen Jugendlicher.

Bereiteter Ausdruck dafür ist, daß mehr Lehrlinge mit dem Theaterangebot unzufrieden als zufrieden sind.

In bezug auf die Möglichkeiten, Geräte zur Freizeitgestaltung auszuleihen, ist die Situation offenbar wenig befriedigend. Etwa die Hälfte der Lehrlinge stellt fest, daß es eine solche Möglichkeit in ihrem Wohngebiet nicht gibt. Darüber hinaus sind viele Jugendliche mit den vorhandenen Möglichkeiten unzufrieden.

Männliche und weibliche Lehrlinge sind mit den meisten Bedingungen der Freizeitgestaltung gleichermaßen zufrieden oder unzufrieden. Eine Ausnahme bilden hier lediglich die Veranstaltungen in Jugendklubs und ähnlichen Einrichtungen und Diskotheken. 31 Prozent der Jungen, aber 45 Prozent der Mädchen sind mit den Jugendklubveranstaltungen nicht zufrieden. Darüber hinaus geben 16 Prozent der männlichen, aber nur 5 Prozent der weiblichen Lehrlinge an, diese Veranstaltungen nicht beurteilen zu können. Daraus läßt sich ableiten, daß Mädchen wahrscheinlich häufiger zu den Jugendklubbesuchern als Jungen zählen.

Interessant ist auch, daß etwa die Hälfte aller befragten männlichen Lehrlinge, nämlich 49 Prozent, mit den Diskotheken zufrieden bzw. sehr zufrieden sind. Bei den Mädchen trifft dies nur auf 37 Prozent zu.

Z. T. lassen sich auch Abhängigkeiten zwischen dem Grad der Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und dem Alter nachweisen. Meist beinhalten diese Beziehungen jedoch auch den Bildungsfaktor, denn die älteren Lehrlinge (insbesondere die 19jährigen) sind meist jene, die eine Berufsausbildung mit Abitur absolvieren. So sind ältere Lehrlinge (18- aber besonders 19jährige) weniger häufig mit den Disko-

theiken zufrieden als jüngere (z.B. 16 Jahre: 22 % unzufrieden; 19 Jahre: 52 % unzufrieden). Weniger häufig als 16- bis 18jährige geben 19jährige an, das Bücherangebot nicht beurteilen zu können. Hier handelt es sich wohl kaum um eine Altersabhängigkeit, größere Bedeutung kommt in diesem Falle sicherlich dem Bildungsniveau zu. Jugendliche mit höherer Bildung lesen im allgemeinen mehr und dürften demzufolge auch in ihrem Urteil über das Bücherangebot kompetenter sein als andere.

Ähnlich wie bei der Einschätzung der Arbeitsbedingungen sind die Unterschiede, die zwischen den einzelnen Lehrjahren bei der Beurteilung der Freizeitbedingungen z. T. auftreten; als Unterschiede zwischen den Gruppen der Lehrlinge mit und ohne Abiturausbildung sind sie wiederum auf den Bildungsfaktor zurückzuführen. So sind beispielsweise Lehrlinge der Ausbildung ohne Abitur weniger häufig mit den Möglichkeiten der kulturell-künstlerischen Betätigung in Arbeitsgemeinschaften zufrieden als jene, die neben dem Facharbeiterbrief auch das Abitur erwerben (sehr zufrieden/zufrieden: 1. Lehrjahr ohne Abitur: 33 %; 2. Lehrjahr ohne Abitur: 27 %; 1. Lehrjahr mit Abitur: 54 %; 2. Lehrjahr mit Abitur: 52 %).

Für die einzelnen Ausbildungsberufe sind keine eindeutigen Beziehungen hinsichtlich der Zufriedenheit der Lehrlinge mit den verschiedenen genannten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet nachweisbar.

Insgesamt zeigt bereits dieser kurze Überblick, daß die Bedingungen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung der Lehrlinge in ihren Wohngebieten noch längst nicht optimal sind und nach wie vor viele Wünsche offenbleiben.



Tab. 28: Finanzielle Aufwendungen (L ges, in %)

Verwendungszweck finanzieller Mittel	Durchschnittliche Aufwendungen im Laufe <u>einer Woche</u>				
	kein Geld	bis 5 Mark	bis 10 Mark	bis 25 Mark	mehr als 25 Mark
Für Tabakwaren	70	12	13	5	-
Für Kosmetik/ Friseur	66	29	4	1	-
Für Benzin	53	14	22	10	1
Für Bekleidung	48	9	17	10	16
Für Zeitschriften, Zeitungen, Bücher	37	57	4	1	1
Für alkoholische Getränke	36	33	16	11	4
Für Geschenke	30	36	22	10	2
Für Mäscherein, nichtalkoholische Getränke	22	57	18	1	2
Für Eintrittskarten (Kino, Disko, Sportveranstaltungen)	21	56	19	3	1

Am häufigsten wird von den Lehrlingen Geld für Eintrittskarten, Mäscherein bzw. nichtalkoholische Getränke ausgegeben. Dabei handelt es sich in der Regel jedoch um kleinere Beträge. Mehr als die Hälfte der Befragten gibt dafür nur bis zu 5 Mark wöchentlich aus. Auffallend sind die vergleichsweise hohen Aufwendungen für Alkohol. 64 Prozent aller Befragten verwenden einen Teil ihres Geldes dafür, 15 Prozent sogar zwischen 10 und mehr als 25 Mark pro Woche.

70 Prozent der Jugendlichen geben kein Geld für Tabakwaren aus. Damit spielt dieser "Posten" bei den finanziellen Aufwendungen der Lehrlinge insgesamt gesehen eher eine untergeordnete Rolle.

Nach den finanziellen Aufwendungen für Benzin zu urteilen, dürfte knapp die Hälfte der Lehrlinge (47 %) im Besitz eines Kraftfahrzeuges sein und dieses auch recht intensiv nutzen, da immerhin ein Drittel aller Befragten für Kraftstoff wöchentlich mehr als 5 Mark ausgibt, z. T. sogar bis 25 Mark und darüber.

Das meiste Geld wird offenbar für Bekleidung ausgegeben. Ein Viertel der Lehrlinge wendet dafür wöchentlich zwischen 10 und mehr als 25 Mark auf.

Fast zwei Drittel der Jugendlichen geben pro Woche einen bestimmten Betrag für Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher aus. Dabei wird jedoch meist ein Limit von 5 Mark nicht überschritten. Insgesamt kann (von Tabakwaren und z. T. übermäßigen Ausgaben für alkoholische Getränke abgesehen) eingeschätzt werden, daß die Lehrlinge ihr Geld durchaus sinnvoll ausgeben und in der Regel den ihnen zur Verfügung stehenden Betrag auch einzuteilen wissen. Z. T. sehr deutliche Unterschiede in den Ausgaben treten jedoch zwischen Jungen und Mädchen auf. Genauer informiert Tabelle 29.

Tab. 29: Finanzielle Aufwendungen in Abhängigkeit von der Geschlechterzugehörigkeit (L ges, in %)

Verwendungszweck	Durchschnittliche Aufwendungen pro Woche					
	kein Geld		bis 10 Mark		mehr als 10 Mark	
	m	w	m	w	m	w
Für Tabakwaren	61	81	30	19	9	-
Für Kosmetik/ Friseur	81	44	18	53	1	3
Für Benzin	37	75	47	21	16	4
Für Bekleidung	62	24	23	30	15	46
Für Zeitschriften, Zeitungen, Bücher	33	42	65	56	2	2
Für alkoholische Getränke	16	65	60	34	23	2
Für Geschenke	44	10	48	66	4	24
Für Naschereien, nichtalkoholische Getränke	19	24	79	72	2	4
Für Eintrittskarten (Kino, Disko, Sport- veranstaltungen)	11	37	83	63	5	-

Jungen geben deutlich mehr bzw. häufiger als Mädchen Geld aus für: Tabakwaren, Benzin, Alkohol und Eintrittskarten. Daraus kann man schlußfolgern, daß männliche Lehrlinge häufiger rauchen, öfter als weibliche ein Kraftfahrzeug besitzen bzw. nutzen, in stärkerem Maße Alkohol konsumieren und häufiger Veranstaltungen besuchen bzw. z. T. die Mädchen einladen und für sie mitbezahlen. Im Vergleich zu den Jungen geben Mädchen ihr Geld häufiger für: Kosmetik, Friseur, Bekleidung, Geschenke aus.

Altersabhängigkeiten sind nur in bezug auf Ausgaben für alkoholische Getränke und Benzin nachweisbar. Ältere Lehrlinge, insbesondere die 19jährigen, geben dafür häufiger Geld aus als jüngere. So erklären beispielsweise nur 26 Prozent der Älteren Lehrlinge, kein Geld für Alkohol auszugeben. Bei den 16jährigen sind es dagegen fast noch die Hälfte (44 %). Ältere Jugendliche verfügen auch häufiger über ein Kraftfahrzeug. Von den 19jährigen Lehrlingen geben 39 Prozent bis zu 10 Mark wöchentlich für Benzin aus. Bei den jüngeren betrifft dies nur 19 Prozent.

Nicht uninteressant ist weiter, daß die FDJ-Funktionäre unter den Lehrlingen weniger häufig Geld für Tabakwaren ausgeben als jene Jugendlichen, die keine FDJ-Funktionen ausüben. Von den FDJ-Mitgliedern ohne Funktion verwenden 58 Prozent einen Teil ihres Geldes für Bücher, Zeitschriften usw., bei den Lehrlingen mit FDJ-Funktion sind es fast drei Viertel, nämlich 74 Prozent.

## 8. Weitere Ergebnisse der Untersuchung mit dem Zusatzbogen Thalheim

---

In Vorbereitung dieser Untersuchung hatte die Leitung der Betriebschule Thalheim des Kombinats VEB Meßgerätewerk Zwickau vorgeschlagen, weitere Fragen und Probleme, die im Basisfragebogen der Untersuchung nicht erfaßt werden konnten, jedoch für die unmittelbare Leitungstätigkeit der Betriebschule bzw. des Kombinats von Bedeutung sind, mittels eines Zusatzbogens zu analysieren.

Sofern diese Ergebnisse nicht schon in den vorangehenden Abschnitten des Forschungsberichtes enthalten sind, werden sie im folgenden zusammengefaßt dargestellt.

Es handelt sich dabei - in Verbindung mit den bereits behandelten Untersuchungskomplexen - um

- das Verhältnis dieser Lehrlinge zu Fragen der politischen Information,
- das Verhältnis zur vormilitärischen Ausbildung und zu weiteren Fragen des Wehrdienstes,
- Auffassungen der Lehrlinge zu einigen Fragen der Berufsausbildung,
- sportliche Freizeitbetätigungen und
- um Fragen der Urlaubsgestaltung.

### Politisches Geschehen

Jugendliche sind in der Regel am politischen Geschehen stark interessiert und informieren sich meist über Tageszeitungen, Funk oder Fernsehen. Im folgenden sollen politische Informiertheit und Interessiertheit für die Gruppe der Lehrlinge veranschaulicht werden.

**Tab. 30: Informiertheit über das politische Geschehen**  
(L ges, in %)

Gruppe	Informieren Sie sich im allgemeinen über das politische Geschehen?		
	ja, häufig	ja, ab und zu	nein, eigentlich nicht
ges	36	58	6
16 Jahre	13	77	10
17 Jahre	32	60	8
18 Jahre	41	55	4
19 Jahre	78	22	-
1. Lehrjahr ohne Abitur	27	64	9
2. Lehrjahr ohne Abitur	23	68	9
1. Lehrjahr mit Abitur	50	50	-
2. Lehrjahr mit Abitur	57	43	-
3. Lehrjahr mit Abitur	83	17	-

94 Prozent der Lehrlinge geben an, sich über das politische Geschehen zu informieren, mehr als ein Drittel tut dies häufig. Für die Mehrheit der Befragten ist eine sporadische, weniger regelmäßige Information charakteristisch.

Während zwischen Jungen und Mädchen bezüglich der Häufigkeit politischer Information keine Unterschiede auftreten, ist eine gewisse Alters- und Bildungsabhängigkeit nicht zu verkennen. Mit wachsendem Alter und wachsender Bildung nimmt die Häufigkeit der regelmäßigen Information zu. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrjahren sind Unterschiede zwischen Lehrlingen mit und ohne Abiturausbildung.

Zwischen den einzelnen Berufsgruppen treten Unterschiede dahingehend auf, daß Elektronikfacharbeiterlehrlinge mit Abitur sich im allgemeinen häufiger regelmäßig und weniger sporadisch als die Lehrlinge in den übrigen Ausbildungsberufen über das politische Geschehen informieren.

Erwartungsgemäß informieren sich Jugendliche, die Funktionen in der FDJ ausüben, häufiger regelmäßig als andere.

Lehrlinge nutzen für die Information über das politische Geschehen vor allem das Fernsehen (47 %). An zweiter Stelle steht die Tageszeitung (32 %), gefolgt vom Rundfunk (17 %). 1 Prozent der Jugendlichen bevorzugt Zeitschriften bzw. Illustrierte und 3 Prozent nutzen andere Quellen.

Tab. 31: Interessiertheit am politischen Geschehen (L ges, in %)

Art des politischen Geschehens	Ich bin interessiert		
	sehr stark, stark	in mittlerem Maße	schwach, überhaupt nicht
Am politischen Geschehen in anderen Ländern	60	34	6
Am politischen Geschehen in der DDR	44	48	8
An den außenpolitischen Aktivitäten der DDR	44	42	14

Es erweist sich, daß Lehrlinge im allgemeinen am politischen Geschehen recht interessiert sind. Das stärkste Interesse wird politischen Ereignissen in anderen Ländern entgegengebracht. Knapp die Hälfte aller Befragten äußert starkes Interesse am Geschehen in der DDR und an außenpolitischen Aktivitäten unserer Politik. Insgesamt zeigt sich nur eine Minderheit der Lehrlinge desinteressiert an politischen Ereignissen.

Jungen interessieren sich häufiger als Mädchen sehr stark für das politische Geschehen in anderen Ländern (m: 27 %; w: 10 %). Mit zunehmendem Alter wächst das Interesse der Lehrlinge für das politische Geschehen allgemein.

Während sich alle in die Untersuchung einbezogenen Ausbildungsjahrgänge etwa gleichermaßen für das politische Geschehen in anderen Ländern interessieren, zeigen sich Lehrlinge ohne Abiturausbildung weniger interessiert an politischen Ereignissen in der DDR und an den außenpolitischen Aktivitäten unseres Staates als Lehrlinge, die eine Ausbildung mit Abitur absolvieren.

Elektronikfacharbeiterlehrlinge mit Abitur zeigen sich in bezug auf das politische Geschehen in unserer Republik und die außenpolitischen Aktivitäten der DDR stärker interessiert als die übrigen Jugendlichen.

FDJ-Mitglieder, die eine Funktion im Jugendverband innehaben, sind an politischen Ereignissen in anderen Ländern häufiger sehr stark interessiert als die übrigen FDJ-Mitglieder (FDJ-Fu: 28 %; FDJ-M: 16 %). Darüber hinaus interessieren sie sich auch mehr als FDJ-Mitglieder ohne Funktion für die außenpolitischen Aktivitäten der DDR (FDJ-Fu: 58 %; FDJ-M: 38 %).

#### Vormilitärische Ausbildung/Wehrdienst

Die Lehrlinge wurden aufgefordert, die vormilitärische Ausbildung an ihrer Arbeitsstätte zu beurteilen:

34 Prozent finden sie interessant und nehmen gern an ihr teil;  
33 Prozent finden sie interessant, nehmen aber nur ungern an ihr teil;

24 Prozent finden sie uninteressant und nehmen auch nur ungern an ihr teil;

2 Prozent nehmen nicht teil und

7 Prozent erklären, daß diese Frage für sie nicht zuträfe.

Die verhältnismäßig geringste Zustimmung zur vormilitärischen Ausbildung (interessant, Teilnahme gern) gibt es bei den Lehrlingen des 1. und 2. Lehrjahres (ohne Abitur), die verhältnismäßig stärkste bei den Lehrlingen der drei Lehrjahre mit Abitur.

Zwischen den Lehrlingen der einzelnen Ausbildungsrichtungen treten einige bemerkenswerte Differenzierungen in der Zustimmung zur vormilitärischen Ausbildung auf:

Die Lehrlinge der Ausbildungsrichtungen Elektronikfacharbeiter (mit Abitur), Zerspanungsfacharbeiter, Elektromontierer äußern die stärkste Zustimmung - die der Richtungen Facharbeiter für Fertigungsmittel, Maschinenbauzeichner die geringste.

Von den Lehrlingen, die in der FDJ Funktionen ausüben, erklären etwa die Hälfte, daß sie an der vormilitärischen Ausbildung nicht gern teilnehmen.

Von den befragten Lehrlingen haben sich

26 Prozent bereit erklärt, in den bewaffneten Organen der DDR  
über den Grundwehrdienst hinaus Dienst zu tun,

3 Prozent in dieser Frage noch nicht entschieden,

66 Prozent (bisher) dazu nicht bereit erklärt.

Das betrifft natürlich fast ausschließlich die männlichen Lehrlinge. Die Bereitschaftserklärungen nehmen mit höherem Lebensalter (und entsprechend auch in den Lehrjahren) zu. Am geringsten sind sie bisher im 1. und 2. Lehrjahr (ohne Abitur).

In den einzelnen Ausbildungsrichtungen liegen die Lehrlinge Elektronikfacharbeiter (mit und ohne Abitur) an der Spitze, am geringsten sind sie bei Drehern/Hoblern/Fräsern und Fertigungsmittelfacharbeitern sowie Maschinenbauzeichnern.

Die FDJ-Funktionäre weisen eine etwas größere Anzahl von Bereitschaftserklärungen als die FDJ-Mitglieder ohne Funktion auf; von den wenigen nicht der FDJ angehörenden Lehrlingen liegt auch keine einzige Bereitschaftserklärung vor.

Die Betreuung des militärischen Berufsnachwuchses in der Ausbildungsstätte wird von den Lehrlingen folgendermaßen beurteilt: bei

18 Prozent entspricht sie vollkommen,

29 Prozent mit gewissen Einschränkungen,

6 Prozent kaum,

5 Prozent überhaupt nicht den Erwartungen.

42 Prozent erklären, das nicht beurteilen zu können.

Mit höherem Lebensalter (und entsprechend in den Lehrjahren) nimmt auch hier die positive Einschätzung etwas zu. In den einzelnen Ausbildungsrichtungen ist sie unterschiedlich ausgeprägt, läßt jedoch keine klaren Interpretationen zu und dürfte durch objektive und subjektive Umstände bedingt sein, die mit dieser Untersuchung nicht erfaßt werden konnten.



Verhältnis zum Kollektiv, zu Lehrkräften, zur theoretischen und praktischen Ausbildung

Im Basisfragebogen der Untersuchung beurteilten die Lehrlinge die Beziehungen in ihrem Brigadekollektiv. Die Einschätzungen ergaben folgende Ergebnisse:

- 42 Prozent - freundschaftlich vertraute Beziehungen,
- 40 Prozent - gute Zusammenarbeit ohne persönliche Annäherung,
- 11 Prozent - gleichgültige Beziehungen,
- 3 Prozent - kühle, ein wenig gespannte Beziehungen,
- 3 Prozent - Neid, ab und zu auch Streit,
- 1 Prozent - viel Streitigkeiten, sehr schlechte Beziehungen.

Ergänzend dazu beurteilen die Lehrlinge im Zusatzbogen ihr Verhältnis zu den Mitarbeitern der Betriebschule. (in %)

Tab. 32:

Personen	Verhältnis zu ihnen ist ...		
	sehr freundschaftlich, kameradschaftlich und offen	ziemlich distanziert, nur sachlich und auf notwendiges beschränkt	kühl und gespannt, eigentlich schlecht
Lehrkräfte der Theorie	45	49	6
Lehrkräfte der Praxis	61	33	6
Weitere Mitarbeiter der Betriebschule	26	63	11

In dieser Einschätzung gibt es zwischen den Auffassungen der weiblichen und der männlichen Lehrlinge nur geringfügige Unterschiede - die weiblichen beurteilen das Verhältnis zu den genannten Personen etwas positiver.

Die positiven Einschätzungen nehmen mit höherem Lebensalter (und entsprechend in den Lehrjahren) hinsichtlich aller drei Personengruppen deutlich zu.

Ausgesprochen negative Einschätzungen des Verhältnisses zu den - Theorie-Lehrkräften sind bei den Lehrlingen der Ausbildungsrichtungen Facharbeiter für Fertigungsmittel, für Anlagentechnik, Elektromontierer,

- Praxis-Lehrkräften nicht deutlicher,
- weiteren Mitarbeitern der Betriebsschule bei den Lehrlingen der gleichen Ausbildungsrichtungen wie oben genannt häufiger als bei allen anderen vorhanden.

Die Beurteilung der Anforderungen in der Ausbildung ergibt folgendes Bild: (Lehrlinge ges, in %)

<u>Tab. 33:</u>	Über- fordert mich stark	Über- fordert mich etwas	fordert mich gerade richtig	unter- fordert mich etwas	unter- fordert mich stark
Die theoretische Berufsausbildung	11	34	51	4	0
Die praktische Berufsausbildung	2	17	68	11	2

Die Mehrheit der Lehrlinge ist also der Meinung, daß sie sowohl in der theoretischen als auch in der praktischen Berufsausbildung normal gefordert wird. Die Beurteilung tendiert ferner etwas zur Überforderung, bei der Einschätzung der theoretischen Ausbildung mehr als bei der praktischen. Die Tendenz zur Unterforderung ist demgegenüber deutlich geringer.

Die Einschätzung der weiblichen und der männlichen Lehrlinge sind etwa gleich.

Mit zunehmendem Lebensalter (und in etwa auch in den Lehrjahren) verlagert sich die Tendenz der Einschätzung etwas von Überforderung in Richtung Unterforderung, womit generell natürlich eine stärkere Ausprägung der mittleren Position "fordert mich gerade richtig" bei der Einschätzung der theoretischen und der praktischen Berufsausbildung verbunden ist. Die überhaupt stärkste Überforderung in der theoretischen Berufsausbildung wird von den Lehrlingen des 2. Lehrjahres (ohne Abitur), Elektronikfacharbeiter, Elektromontierer geäußert.

### Urlaubsgestaltung

Tab. 34: Teilnahme an der kollektiven Urlaubsgestaltung  
(L ges, in %)

Gruppe	Nehmen Sie an der kollektiven Urlaubsgestaltung der Lehrlinge teil?			
	ja, gern	ja, aber ungern	nein, ich möchte aber	nein, ich habe auch kein Interesse daran
Lehrlinge ges	24	2	22	52

Jeder vierte Lehrling nimmt gern an der kollektiven Urlaubsgestaltung teil, weitere 22 Prozent möchten gern teilnehmen, doch mehr als die Hälfte aller Befragten äußert sich desinteressiert. Die Zerspanungsfacharbeiterlehrlinge und jene der Ausbildungsrichtung/Anlagentechnik geben häufiger als andere an, sich gern an der kollektiven Urlaubsgestaltung zu beteiligen.

Tab. 35: Zufriedenheit mit der Urlaubsgestaltung im betriebs-eigenen Ferienlager Korswandt (L ges, in %)

Gruppe	Ich bin damit				
	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Lehrlinge ges	13	14	1	-	72

Fast drei Viertel der Lehrlinge geben an, über die Urlaubsgestaltung im Ferienlager Korswandt nicht urteilen zu können. Vermutlich handelt es sich hier um jene, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, ihren Urlaub dort zu verbringen. Alle übrigen äußern fast ausnahmslos ihre Zufriedenheit über diese Einrichtung, 13 Prozent sind sehr zufrieden.

Zur Betätigung in sportlichen Arbeitsgemeinschaften an der Betriebschule

Im Abschnitt 3. war festgestellt worden, daß das Interesse an der aktiven sportlichen Betätigung unter den Lehrlingen allgemein sehr hoch ist. Im folgenden soll gezeigt werden, inwiefern diese Tatsache auf die Beteiligung der Lherlinge an sportlichen Arbeitsgemeinschaften in der Betriebschule auswirkt und wie die Jugendlichen ihr Mitwirken bzw. Nichtmitwirken in diesen Arbeitsgemeinschaften begründen.

Tab. 36: Beteiligung an sportlichen Arbeitsgemeinschaften in der Betriebschule (L ges, in %)

Gruppe	Nehmen Sie an einer oder mehreren Arbeitsgemeinschaften teil?	
	ja	nein
ges	30	70
16 Jahre	7	93
17 Jahre	32	68
18 Jahre	32	68
19 Jahre	43	57
1. Lehrjahr ohne Abitur	19	81
2. Lehrjahr ohne Abitur	11	89
1. Lehrjahr mit Abitur	77	23
2. Lehrjahr mit Abitur	74	26
3. Lehrjahr mit Abitur	42	58
FDJ-Mitglieder	23	77
FDJ-Funktionäre	44	56

Knapp ein Drittel der Lehrlinge nimmt an sportlichen Arbeitsgemeinschaften der Betriebschule teil. Mädchen beteiligen sich prozentual ebenso häufig wie Jungen.

Bei einer altersspezifischen Betrachtung bzw. einer Analyse in Abhängigkeit vom Ausbildungsjahrgang sowie auch in Abhängigkeit von der Funktionsausübung im Jugendverband werden jedoch einige Unterschiede deutlich.

Mit zunehmendem Alter beteiligen sich die Jugendlichen in stärkerem Maße an den sportlichen Arbeitsgemeinschaften. Die Beteiligungshäufigkeit sinkt jedoch bei den Jugendlichen der Ausbildung mit Abitur kurz vor Ende der Lehre wieder ab. Insgesamt gilt jedoch, daß Lehrlinge mit Abiturausbildung in stärkerem Maße in den sportlichen Arbeitsgemeinschaften der Betriebschule mitwirken als jene, die mit dem Facharbeiterzeugnis nicht gleichzeitig das Abitur erwerben.

Bei einem Vergleich der Ausbildungsrichtungen untereinander ergibt sich, daß die Elektronikfacharbeiterlehrlinge mit Abitur in stärkerem Maße in den genannten Arbeitsgemeinschaften mitwirken als andere.

FDJ-Funktionäre arbeiten häufiger in sportlichen Arbeitsgemeinschaften der Betriebschule mit als FDJ-Mitglieder, die keine Funktionen im Jugendverband ausüben.

Tab. 37: Gründe für die Teilnahme an sportlichen Arbeitsgemeinschaften der Betriebschule (Teilnehmende, in %)

Grund	Dieser Grund trifft für mich zu			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Weil mir das gemeinsame Sporttreiben mit anderen Spaß macht	64	14	11	11
Weil der Sportbetrieb hier interessant und abwechslungsreich ist	26	48	11	15
Weil ich mich verpflichtet fühle, zum guten Abschneiden unserer Betriebschule bei Lehrlingssportfesten und Spartakiadewettkämpfen beizutragen	23	34	23	20
Weil ich sonst keine Möglichkeit habe, überhaupt gemeinsam mit anderen Sport zu treiben	23	17	20	40

Der Hauptgrund für die Beteiligung an sportlichen Arbeitsgemeinschaften ist eindeutig die Freude am gemeinsamen Sporttreiben mit anderen. Alle anderen in der Tabelle aufgeführten Gründe sind für einen Großteil der Lehrlinge ebenfalls bedeutsam, treten jedoch deutlich hinter dem erstgenannten Motiv zurück.

70 Prozent der Lehrlinge beteiligen sich nicht an den sportlichen Arbeitsgemeinschaften der Betriebsschule:

Tab. 38: Gründe für die Nichtteilnahme an sportlichen Arbeitsgemeinschaften der Betriebsschule (Nichtteilnehmende, in %)

Ich nehme nicht teil,...	Dieser Grund trifft für mich zu			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
weil ich andere, interessantere Freizeitbeschäftigungen habe	35	51	13	21
weil ich keine Zeit habe	24	25	19	32
weil ich nicht gern organisiert Sport treibe	13	18	20	49
weil die Leistungsanforderungen zu hoch sind	11	20	26	43
weil ich nicht an Wettkämpfen (Lehrlings-sportfesten, Spartakiaden usw.) teilnehmen will	11	15	22	52
weil der Übungsbetrieb schlecht organisiert ist	8	15	21	56
weil ich dazu gesundheitlich nicht in der Lage bin	7	14	11	68
weil ich kein Interesse am Sporttreiben habe	6	19	19	56
weil mir der Übungsleiter nicht paßt	6	10	17	67
weil die Leistungsanforderungen zu niedrig sind	2	9	33	56

Die Gründe für die Nichtbeteiligung an sportlichen Arbeitsgemeinschaften sind vielfältig. Besonders bedeutsam scheinen jedoch die beiden erstgenannten zu sein. 86 Prozent begründen ihre Nichtteilnahme mit anderen interessanteren Freizeitbetätigungen und fast die Hälfte gibt Zeitmangel an. Alle anderen Gründe sind sicher weniger bedeutsam. Es bliebe jedoch zu überlegen, ob nicht auch Übungsgruppen für solche Lehrlinge organisiert werden sollten, die sich in der üblichen Arbeit der AG's überfordert fühlen, den Leistungsanforderungen nicht gewachsen sind, die einfach aus Freude an der Sache Sport treiben möchten, ohne damit gleichzeitig die Verpflichtung eingehen zu müssen, in Wettkämpfen nach Höchstleistungen zu streben. Immerhin begründen 31 Prozent ihre Nichtteilnahme mit zu hohen Leistungsanforderungen und 26 Prozent damit, nicht an Wettkämpfen teilnehmen zu müssen.

In der Begründung für die Nichtteilnahme am Sporttreiben in AG's unterscheiden sich Jungen und Mädchen nur insofern, daß Mädchen häufiger als Jungen angeben, keine Zeit zu haben (M: 41 %, w: 58 %).

Jugendliche, die FDJ-Funktionen ausüben, begründen ihre Nichtteilnahme weniger häufig damit, kein Interesse am Sport zu haben als FDJ-Mitglieder ohne Funktion (FDJ-Fu: 17 %; FDJ-M: 28 %).

Sie vertreten auch seltener als die letzteren die Ansicht, "andere, interessantere Freizeittätigkeiten zu haben".

## 9. Zusammenfassende Schlußfolgerungen

1. In der Freizeitgestaltung der Lehrlinge kommen einige charakteristische Merkmale der sozialistischen Lebensweise bereits deutlich zum Ausdruck. Damit ist gleichzeitig ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung ihrer Freizeitinteressen und Freizeitttätigkeiten gegeben.
2. In der Freizeitgestaltung der Lehrlinge wie aller anderen Gruppen Jugendlicher ist der Zusammenhang zwischen Bedürfnissen, Interessen, Motiven, Einstellungen - Freizeitaktivitäten in den verschiedenen Bereichen - objektiven (institutionellen, organisatorischen) Bedingungen besonders zu beachten. Das tatsächliche Freizeitverhalten kann nur aus diesem Zusammenhang heraus analysiert und interpretiert werden.
3. Besondere Aufmerksamkeit ist der weiteren Ausbildung und Festigung der ideologischen Grundüberzeugungen, der Verstärkung der mit ihnen verbundenen gesellschaftlichen bzw. gesellschaftspolitischen Aktivitäten als wichtigen Kriterien für sozialistische Lebensweise und als bedeutenden Einflussfaktoren ihrer Herausbildung in der Freizeitgestaltung der Lehrlinge zu widmen.
4. Der soziale, ideologisch-politische Bezugspunkt für die Herausbildung sozialistischer Lebensweise in der Entwicklung von Freizeitinteressen und -tätigkeiten der Lehrlinge wie aller anderen Gruppen Jugendlicher ist die Arbeiterklasse. Das erhält für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der Lehrlinge in der materiellen Produktion dadurch eine vorrangige Bedeutung, daß sie - zu einem großen Teil der Arbeiterjugend werdend - selbst Teil und Nachwuchs der herrschenden Klasse und in ihrer Alters- und Sozialposition gewissermaßen das Bindeglied zwischen POS-Schülern und jungen Arbeitern sind. Diese Zwischen- bzw. Übergangsstellung der Lehrlinge ist sowohl bei der Analyse und Interpretation ihrer Freizeitinteressen und ihres Freizeitverhaltens als auch bei der Förderung ihrer, an den Kriterien sozialistischer Lebensweise zu orientierenden Freizeitgestaltung zu beachten.



5. Die Lehrlinge verfügen über einen relativ großen bzw. ausreichenden Freizeitumfang, der die Gewähr für die Realisierung individuell und gesellschaftlich bedeutsamer Freizeitinteressen bietet. Das Ausmaß der zur Verfügung stehenden freien Zeit ist jedoch nicht in erster Linie entscheidend für die Art und Weise der Freizeitgestaltung. Die dringendste Aufgabe besteht gegenwärtig nicht darin, den Jugendlichen mehr Freizeit zu geben - sondern vielmehr darin, alle Voraussetzungen zu schaffen, daß die vorhandene Freizeit bestmöglich genutzt wird. Dazu gehören sowohl Verbesserungen im gesellschaftlichen Angebot als auch die Befähigung der Jugendlichen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und dafür selbst (im Jugendverband, in Jugendklubs usw.) Verantwortung zu tragen. Das ist eine politisch-ideologische und -pädagogische Aufgabe, die im Zusammenwirken aller verantwortlichen gesellschaftlichen Kräfte gelöst werden muß.
6. Die Freizeitinteressen der Lehrlinge sind in Abhängigkeit von Bildungs- bzw. Ausbildungsstand, Alter und Geschlecht, ideologischer Position und gesellschaftlicher Aktivität differenziert. Die analysierten Freizeitinteressen existieren und wirken nicht allein, an und für sich, sondern stets nur im Zusammenhang mit anderen in einem komplexen Bedingungsgefüge objektiver und subjektiver Faktoren.
7. Gesellschaftliche Aktivitäten (vor allem im sozialistischen Jugendverband), Weiterbildung in der Freizeit (besonders politisch-weltanschauliche und beruflich-fachliche), weitere geistig-kulturelle bzw. kulturell-künstlerische Aktivitäten gehören zu den charakteristischen Merkmalen sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung Jugendlicher - und in zunehmendem Maße auch der Lehrlinge - in der Freizeit. Abgesehen von den gesellschaftlichen Aktivitäten überwiegt jedoch in den anderen die individuelle Gestaltung - sowohl in der vorwiegend autodidaktisch betrieblichen Weiterbildung als auch in den kulturellen Betätigungen. Es sollte ermöglicht werden, neben den individuellen künftig gemeinschaftliche bzw. auch organisierte, kollektive Formen der Freizeitgestaltung auch im Hinblick auf die Entwicklung sozialistischer Lebensweise stärker zu fördern.

Dabei kann an die Bereitschaft Jugendlicher, in politischen, kulturellen und sportlichen kollektiven Formen der Freizeitgestaltung mitzuarbeiten, angeknüpft werden.

8. Eine wichtige, an Bedeutung stets zunehmende Funktion kommt in allen diesen Zusammenhängen den Jugendklubs zu. Sie werden in Betrieben, Kombinat, Lehrausbildungseinrichtungen und in Wohngebieten (eingeschlossen natürlich die an allen anderen Einrichtungen) die mit dem sozialistischen Jugendverband entscheidenden Stätten einer sinnvollen, den Kriterien sozialistischer Lebensweise entsprechenden Freizeitgestaltung der Arbeiterjugend, insbesondere der Lehrlinge. Die Einbeziehung dieser Jugendlichen in die Arbeit der Jugendklubs ist allerdings bisher noch unzureichend. Nur ein kleiner Teil der jungen Arbeiter ist ständig in die Arbeit der Jugendklubs (Klubrat, FDJ-Aktiv) einbezogen. Die Programmgestaltung der Jugendklubs ist in verschiedener Hinsicht noch zu einseitig (z. B. auf die lernende Jugend oder z. B. vorwiegend auf Diskotheken orientiert). Das bei Lehrlingen vorhandene Interesse der Mitarbeit in Jugendklubs sollte wesentlich stärker genutzt werden, um ein niveauvolles Klubleben zu gestalten.
9. Ein beachtlicher Teil Jugendlicher gehört informellen Freizeitgruppen an, verhältnismäßig am meisten POS-Schüler und Lehrlinge. Die Zugehörigkeit zu solchen Gruppen entspricht dem starken Gesellungsbedürfnis Jugendlicher und ist als normale Erscheinung der Jugendentwicklung in unserer Gesellschaft anzusehen. Die Freizeitgruppen bzw. die ihnen angehörenden Jugendlichen unterscheiden sich in den wesentlichen Bereichen ihrer ideologischen Grundüberzeugungen, ihrer gesellschaftlichen Aktivitäten, ihrer kulturellen Interessen und Fähigkeiten nicht von den anderen Jugendlichen. Freizeitgruppen existieren nicht gegen, sondern neben anderen Gruppen und Kollektiven. Sie sind gerade für die Aktivierung der Jugendklubarbeit sowie für die Tätigkeit von kulturellen und Sportgruppen ein wichtiges Mitarbeiterreservoir.

10. Freizeitfragen sind politische Fragen: Einerseits bilden die politisch fortgeschrittensten und gesellschaftlich aktivsten Jugendlichen auch in ihrem Freizeitverhalten eine fortgeschrittene Gruppe und setzen in ihrem eigenen Verhalten gewisse Maßstäbe für die Herausbildung sozialistischer Lebensweise in der Freizeit. Andererseits, und das ist auch im Freizeitverhalten anderer Gruppen Jugendlicher in letzter Zeit deutlich geworden, läßt der Gegner nichts unversucht, gerade im Freizeitbereich seine Ideologie und die persönlichkeitszerstörenden "Ideale" seiner Lebensweise zu propagieren. Kommunistische Erziehung der Jugend und insbesondere der Arbeiterjugend, hier der Lehrlinge, erfordert deshalb die Entwicklung von politischen Haltungen und allseitigen Fähigkeiten zu einer sinnerfüllten, schöpferischen Gestaltung ihrer Freizeit - im Sinne der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung und der Herausbildung der sozialistischen Lebensweise der Jugend in der DDR.